

LET THE

ARMSTRONG-INSTITUTS FÜR BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE

Das Magazin des

STONES SPEAK



AUF DEUTSCH

JANUAR-FEBRUAR 2026



Ein Tribut
an unseren
Namensgeber –
den Freund Jerusalems
Herbert W. Armstrong

Herbert W. Armstrong und sein
langjähriger Freund Teddy Kollek,
Bürgermeister von Jerusalem



LET THE STONES SPEAK

JANUAR-FEBRUAR 2026 | VOL. 5, NO. 1 | CIRC. 12 604

VOM HERAUSGEBER

Ein Mann und eine Vision von Jerusalem	1
Der Mann, der eine Eisenbrücke baute	2
Ein japanischer Prinz, Herbert Armstrong und eine unwahrscheinliche Partnerschaft in der biblischen Archäologie	12
Die 10 wichtigsten Entdeckungen der biblischen Archäologie im Jahr 2025	14
Antike Bilder der Könige von Israel und Juda	20
Judas „Lagerhäuser“: Wohlstand nach der Invasion enthüllt	24
In memoriam: Prof. Gabriel Barkay, Dekan der Biblischen Archäologie (1944-2026)	28
Junge Erde oder alte Erde? Lückentheorie erklärt	30



VOM HERAUSGEBER | GERALD FLURRY

Ein Mann und eine Vision von Jerusalem

DER WEISE KÖNIG SALOMO SCHRIEB EINST: „Wo es keine Vision gibt, geht das Volk zugrunde; wer aber das Gesetz hält, ist glücklich“ (Sprüche 29, 18; King James Version unsere Übersetzung). Eine *Vision* ist ein geistiges Bild davon, wie die Zukunft sein wird oder sein könnte. Wir alle brauchen Visionen, *Hoffnung* und *Inspiration* – oder wir gehen unter!

Unser Namensgeber, Herbert W. Armstrong, ein Mann, der vor 40 Jahren in diesem Jahr starb, war ein Mann mit einer Vision. In seiner Autobiografie schrieb er: „Um die Leiter des ultimativen Erfolgs zu erklimmen, muss man eine Vision haben ...“ Doch diese Eigenschaft, sagte er, sei „selten unter den Menschen“. Visionen bestimmten seine mehr als 50 Jahre als Philanthrop, Menschenfreund, Erzieher, Prediger und inoffizieller Botschafter für den Weltfrieden.

Herr Armstrong wusste, dass ausgerechnet in Jerusalem eine große Vision zu finden war. Keine andere Stadt hat eine Vergangenheit, eine Gegenwart oder eine Zukunft, die mit so viel Bedeutung und Hoffnung gefüllt ist. Es gibt VISIONEN in der Altstadt, in der Davidsstadt und auf dem Tempelberg. Es gibt VISIONEN in den Hügeln von Judäa und in den Küstenebenen. Es gibt Visionen in den alten Ruinen, die von der unvergleichlichen Geschichte dieses Landes zeugen, und in den vielen sensationellen Artefakten, die bei archäologischen Ausgrabungen freigelegt wurden und die alte Vergangenheit Israels beleuchten.

Israel ist heute auch das Epizentrum wichtiger Themen und Trends, sowohl in der Region als auch auf globaler Ebene. Auch wenn die Nachrichtenmedien es nicht vermitteln, steckt in diesen täglichen Nachrichten eine enorme Vision. Israels Innenpolitik, die terroristische Bedrohung, der andauernde Konflikt mit dem Iran und seinen Stellvertretern im Libanon und im Gazastreifen und viele andere Ereignisse erhalten eine erschütternde Bedeutung, wenn man sie im Lichte von Israels Vergangenheit und den

Schriften seiner Propheten betrachtet. Diese heiligen Schriften prophezeien eine großartige Zukunft für diese unvergleichliche Stadt. Diese Zukunft, die bald Wirklichkeit wird, sollte unsere Herzen entflammen!

Siehe, dein Gott!

König Salomo war nicht der Einzige, der über Visionen und ihre Bedeutung für die individuelle und nationale Gesundheit sprach. *Viele* biblische Priester, Propheten und Führer sprechen über Visionen, insbesondere über die Bedeutung der Vision von Jerusalem.

In Psalm 137, 5-6 schreibt der Psalmist: „Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meine Rechte vergessen. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.“ Dieses schöne Lied wurde in der babylonischen Gefangenschaft geschrieben und drückt eine tiefe Sehnsucht nach dieser Stadt Gottes aus. Es ist eine ständige Erinnerung daran, die Vision von Jerusalem *festzuhalten*.

Die Bibel ist voll von Passagen, die beschreiben, wie wichtig es ist, die Vision von Jerusalem zu pflegen.

Der Prophet Jesaja schrieb ausgiebig über Jerusalem. Denken Sie an Jesaja 40, in dem es sowohl um die Vergangenheit als auch um die Zukunft geht, und der die Vision von Jerusalem beleuchtet. In Vers 9 (JPS unsere Übersetzung) heißt es: „Du, der du Zion die frohe Botschaft verkündest, geh auf den hohen Berg;

du, der du Jerusalem die frohe Botschaft verkündest, erhebe deine Stimme mit Kraft; erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas: „SIEHE, DEIN GOTT!““

Jerusalem und der Staat Israel sind voll von Geschichte und Ereignissen, die verkünden: „Siehe, dein Gott!“ Eine Reise durch dieses Land ist wie ein Spaziergang durch die Bibel. Überall im Land gibt es biblisch bedeutsame archäologische Ausgrabungen, Artefakte und Ruinen. Jede von ihnen verkündet auf ihre Weise: „Siehe, dein Gott!“

Diese Botschaft muss aber auch ausdrücklich erklärt und deutlich gemacht werden, sonst erkennen die Menschen sie nicht. In der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde diese Vision von einer bestimmten Person verkündet – einem Mann, der als moderner „Prophet“ für Jerusalem bezeichnet wird.

Der „Prophet“ von Jerusalem

Von 1965 bis 1993 war Teddy Kollek der Bürgermeister von Jerusalem. Er hatte eine Vision für die Stadt und war in der Lage, einen Großteil dieser Vision in die Realität umzusetzen.

Nach seiner vierten Wiederwahl als Bürgermeister im Jahr 1983 gab Kollek ein Mittagessen für einen Freund, mit dem er seine Vision von seiner geliebten Stadt teilen, entwickeln und erweitern konnte: Herbert W. Armstrong. Bürgermeister Kollek schätzte Herrn Armstrongs Verständnis der Bibel und der zentralen Stellung Jerusalems in ihrer Geschichte und Prophezeiung sehr. Nachdem Herr Armstrong auf den Wahlerfolg des Bürgermeisters angestoßen hatte, lächelte Bürgermeister Kollek und antwortete von seinem Stuhl aus:

„Jerusalem hat zur Zeit keinen Propheten. *Sie werden unser Prophet sein müssen.*“

Diese Aussage, obwohl sie in einem heiteren Moment gemacht wurde, zeigte Einsicht. Bürgermeister Kollek sagte an anderer Stelle zu Herrn Armstrong: „Die Geschichten der Bibel sind Ihnen besser bekannt als jedem anderen an diesem Tisch.“

Herr Armstrong war Kanzler des Ambassador College mit Sitz in Pasadena, Kalifornien. Als produktiver Autor, Pädagoge, Philanthrop und Theologe reiste Herr Armstrong um die Welt und lehrte die wahren Ursachen der Probleme, mit denen die Menschheit konfrontiert ist, und deren endgültige Lösungen. Er leitete viele wichtige Projekte, aber

seine größte Leidenschaft, besonders in den letzten Jahrzehnten seines langen Lebens, galt dem jüdischen Staat und Jerusalem.


In dieser Zeit war er mit *allen* israelischen Premierministern und Präsidenten persönlich befreundet (Artikel, Seite 2). Wie die biblischen Propheten und die großen jüdischen Persönlichkeiten des Altertums hatte auch Herr Armstrong eine außergewöhnliche Vision von Jerusalem und dem jüdischen Staat. Er hat verstanden, dass in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft dieser Stadt und dieser Nation eine enorme Hoffnung und Inspiration liegt. Und er hat viel Energie darauf verwandt, diese Hoffnung zu teilen.

Im Jahr 1968 bildeten Herr Armstrong und das Ambassador College eine, wie der damalige israelische

SIEHE VISION VON JERUSALEM SEITE 28 »

„Seine tiefe Hingabe an die Ideale von Frieden und Gerechtigkeit im Geiste der biblischen Propheten wurde von seinen Freunden in Israel geschätzt. Sein Gefühl für Israel und Jerusalem zeigte sich in seinem aufrichtigen Interesse an den archäologischen Ausgrabungen in der Nähe des Tempelbergs und in der Stadt Davids. Sein Name wird immer mit diesem wichtigen Projekt in Jerusalem verbunden sein.“

—Professoren Benjamin Mazar und Josef Aviram, Gemeinsame Erklärung vom Januar 1986

A portrait of Herbert W. Armstrong, an elderly man with white hair and glasses, wearing a dark suit and a patterned tie. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. In the background, a globe is partially visible on the right side.

Herbert W. Armstrong
(1892-1986)

Der Mann,
der eine
EISENBRÜCKE
baute

Ein Blick zurück 40 Jahre nach dem Tod unseres
Namensgebers – und warum sein Vermächtnis wichtig ist

VON NICHOLAS IRWIN

HERBERT W. ARMSTRONG WURDE AM 31. JULI 1892 geboren. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die ein langes und aktives Leben führte, das das 19. und 20. Jahrhundert umfasste.

Als unser Namensgeber schätzen wir sein Vermächtnis sehr und lassen uns von ihm inspirieren. Vieles von dem, was er erreicht hat, hat den Weg für das geebnet, was wir heute tun können.

Doch wir sind nicht die einzigen, die von diesem Mann betroffen sind. 60 Jahre lang berührte er das Leben von Millionen von Menschen als Menschenfreund, Pädagoge, Autor, Theologe, Fernsehmoderator und Philanthrop. „Ich habe alle vier Viertel dieses Globus, den wir Erde nennen, bereist“, schrieb er gegen Ende seines Lebens. „Ich bin mit den Reichen und den ganz Armen und denen dazwischen zusammengetroffen. Ich habe mit Industriekapitänen, Kaisern, Königen, Präsidenten und Premierministern gesprochen. Ich bin mit völlig ungebildeten und verarmten Menschen zusammengekommen und habe sie kennengelernt. Ich habe diese Welt aus nächster Nähe gesehen, wie nur sehr wenige“ (*Geheimnis der Zeitalter*).

Herbert Armstrong führte ein einzigartiges Leben – in vielerlei Hinsicht anders als alle anderen. Als er am 16. Januar 1986 – also in diesem Jahr vor 40 Jahren – starb, schrieben Führungskräfte aus aller Welt an die Organisation, die er geleitet hatte, und drückten ihre Anerkennung und Bewunderung für das aus, was er erreicht hatte. Bedenken Sie einige dieser Aussagen.

Der israelische Botschafter in den Vereinigten Staaten sagte zum Zeitpunkt seines Todes, er sei ein Mann gewesen, „den Israel als einen wahren Freund betrachtete“.

Das Mitglied des Europäischen Parlaments Otto von Habsburg nannte ihn „unvergesslich“.

Der König und die Königin von Thailand sagten, dass mit seinem Tod ein „trauriger und unwiederbringlicher Verlust“ einhergeht.

Der Bürgermeister von Jerusalem, Teddy Kollek, sagte: „Seine guten Taten waren in vielen Ecken der Welt zu spüren.“

Der König und die Königin des Haschemitischen Königreichs Jordanien brachten zum Ausdruck, dass sie aufrichtig hoffen, dass sein „Leben des Wohlwollens“ und des „Altruismus“ fortgesetzt werden möge.

US-Präsident Ronald Reagan sagte zu den Anhängern Armstrongs: „Sie können stolz auf sein Vermächtnis sein“.

Wer war dieser Mann?

Was er tat

Herr Armstrong war von Beruf Werbefachmann. Im Jahr 1924 eröffnete er sein eigenes Geschäft in Portland,

Oregon. Er hatte bereits viele Jahre lang erfolgreich Anzeigen für Zeitungen und Zeitschriften geschrieben. Aber mit diesem neuen Geschäft war er auf dem besten Weg, Multimillionär zu werden. Das heißt, bis er, wie er in seiner Autobiografie beschrieb, „den Boden unter den Füßen verlor!“ Die Große Depression in den 1920er Jahren machte seinen Erfolg zunichte. „Es schien in der Tat so, als ob eine unsichtbare und geheimnisvolle Hand die Erde veranlasste, jedes Geschäft, das ich begann, einfach zu verschlucken“, schrieb er.

Der Verlust seines Geschäfts und seines materiellen Reichtums war eine demütigende Erfahrung. „... Ich war niedergeschlagen worden. Ich war gedemütigt worden. Ich war im Geiste gebrochen, frustriert“, schrieb er (ebd.).

Aber er blieb nicht am Boden. Dies führte zu einer Richtungsänderung in seinem Leben. Er strebte nicht mehr nach Reichtum und der Anerkennung der Menschen, sondern war ein Student und Lehrer der Bibel.

Im Jahr 1934 veröffentlichte er die erste Ausgabe seiner Zeitschrift *Plain Truth* (Klar&Wahr), die zum Zeitpunkt seines Todes von einem von 583 Menschen auf der Erde gelesen wurde. Sie hatte eine monatliche Auflage von über 8 Millionen – mehr als *Time* und *Newsweek* zusammen.

Er war auch der Moderator der Fernsehsendung *World Tomorrow*, die auf mehr als 400 Fernseh- und 36 Radiosendern ausgestrahlt wurde.

Er war Autor von mehr als 60 Büchern und leitete zum Zeitpunkt seines Todes ein weltweites Werk mit einem Jahreseinkommen von 200 Millionen Dollar.

Diese Arbeit begann sicherlich klein, aber sie wuchs zu unglaublichen Höhen. „Fragen Sie sich selbst: Welche Firma, welches Geschäft, welches Unternehmen oder welche Institution ... hat jemals ein stetiges Wachstum von durchschnittlich fast 30 Prozent pro Jahr über Jahrzehnte hinweg erlebt? Diese Aktivität schon!“ Herr Armstrong schrieb. „... Das muss ein Rekord sein, der seinesgleichen sucht. Es bedeutete eine Verdoppelung der Größe, des Umfangs und der Macht alle 2 $\frac{2}{3}$ Jahre. Es bedeutete, dass er sich in acht Jahren acht Mal vergrößerte, in 16 Jahren 64 Mal, in 32 Jahren 4096 Mal!

„Die meisten, wenn nicht sogar alle großen Unternehmen begannen mit einem beträchtlichen Kapital. Aber dieses weltweite Werk begann mit dem Geben ...“ (ebd.). Alle Publikationen von Herrn Armstrong wurden kostenlos abgegeben – so wie wir es heute mit unserem Magazin tun.

Ein Bereich von Herrn Armstrongs Arbeit, der besonders klein anfang – und doch einer seiner größten Beiträge – war der Bereich der Bildung.

Bildung mit Weitblick

Im Jahr 1947 gründete Herbert Armstrong das Ambassador College (AC) in Pasadena, Kalifornien. AC war eine

Institution der freien Künste, die ihren Studenten nicht nur beibringen wollte, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, sondern auch, wie man lebt.

Es handelte sich nicht um ein Seminar oder eine religiöse Schule, aber sie stützte sich auf die Bibel. In den vielen Jahren seines Studiums lernte Herr Armstrong, dass die Bibel die Grundlage allen Wissens ist, und daher war sie auch die Grundlage der AC-Bildung.

Obwohl das College klein anfang, konnte Herr Armstrong das Potenzial und den Bedarf erkennen. „Würden Sie wirklich sagen, dass es ein *College* war, das am 8. Oktober 1947 endlich seine Tür für Studenten öffnete? Es gab nur vier Studenten!“ schrieb er. „Es gab keine Schläfsäle – keinen Platz für Studenten, um auf dem ursprünglichen kleinen ‚Campus‘ von 0,7 Hektar zu wohnen. Wir hatten einige Bücher und Enzyklopädien in Regalen in dem einen Raum, der als Musikraum, Versammlungsraum, Bibliothek, Studienraum und Aufenthaltsraum diente, aber keine richtige College-Bibliothek. Es gab keine Turnhalle, keine Leichtathletikbahn und keinen Sportplatz“ (ebd.).

Zum Zeitpunkt seines Todes hatte das College etwa 1200 Studenten. Weit entfernt von den kargen Anfängen mit 0,7 Hektar wuchs der Campus in Pasadena auf 16 Hektar an und wurde mehrfach als schönster und makelloster Campus in Amerika ausgezeichnet.

„In jeder Hinsicht ist das Ambassador College einzigartig“, schrieb Herr Armstrong. „In der Pracht seines Campus, im Ton und Charakter seiner Gebäude und seines Geländes, in der physischen Umgebung, in der es Ton und Charakter in jungen Männern und Frauen hervorgebracht hat, ist das Ambassador College sicherlich einzigartig in einer Welt, in der die Bildung in den Materialismus abgedriftet ist. Ambassador hat es gewagt, die WAHREN WERTE zurückzuerobern; die wichtigste FEHLENDE DIMENSION des Wissens wiederherzustellen; eine kulturelle, *charakterbildende* Institution zu werden, die sich sowohl mit moralischen, geistlichen und ethischen Werten als auch mit dem Intellekt beschäftigt. Es begann ohne Geld – mit vier Studenten und acht Mitgliedern des Lehrkörpers und der Verwaltung. Es gab keine Protestmärsche, keine Reibereien zwischen Studenten und Fakultät und Verwaltung, keine Hippie-Studenten. Ambassador ist in der Tat einzigartig!“ (ebd.).

Das Ambassador College war wirklich eine bemerkenswerte Einrichtung, deren Gründung viel Weitblick erforderte. Doch Herr Armstrong hat die Vision nie für sich in Anspruch genommen, sondern immer gesagt, dass die „Vision dahinter“ von Gott und der Bibel inspiriert war.

Herr Armstrong errichtete schließlich drei College-Campus und gründete die Ambassador International Cultural Foundation, die Bildungsprojekte in Thailand, Sri Lanka und Jordanien unterstützte.

Herr Armstrongs Vision und sein vorausschauendes Denken, die er auf dem Campus des Ambassador College gezeigt hat, haben andere beeinflusst. Einer dieser Menschen ist der Mann, der als „Vater des modernen Jerusalem“ bekannt ist: Bürgermeister Teddy Kollek.

Nach der Wiedervereinigung Jerusalems im Jahr 1967 leitete Kollek, „der größte Baumeister Jerusalems seit Herodes dem Großen“, die Entwicklung und Verschönerung der Stadt. Er hatte eine große Vision für Jerusalem, die zum Teil von Herrn Armstrong und der Schönheit des Campus des Ambassador College inspiriert wurde.

Bürgermeister Kollek besuchte Herrn Armstrong 1971 auf dem Campus in Pasadena. Später sagte er zu Herrn Armstrong: „Ich versuche, Ihrem Beispiel zu folgen und Jerusalem zu einer der schönsten Städte der Welt zu machen.“

Diese beiden Männer hatten eine wunderbare Beziehung; es war eine wahre Freundschaft. Man sah sie oft Arm in Arm durch die Straßen Jerusalems gehen. Sie hatten einen gegenseitigen Respekt und Bewunderung für die Arbeit des anderen.

Im Jahr 2007 schickte Kollek einen Brief an den AIBA-Gründer Gerald Flurry, in dem er schrieb: „Ich möchte Ihnen sagen, wie schön es war, an Herrn Armstrong und unsere lange und bedeutende Freundschaft

Ambassador Auditorium



erinnert zu werden. Ich hatte große Hochachtung vor diesem besonderen Mann und seiner Friedensmission. Ich habe nur wenige Menschen gekannt, mit denen ich so gerne gesprochen habe und ihren Rat so sehr bewundere und geschätzt habe.“

Für diejenigen von uns, die für das Armstrong Institut für biblische Archäologie arbeiten und in Jerusalem leben, ist diese Geschichte sehr persönlich. Wir gehen regelmäßig am Liberty Bell Park vorbei oder nehmen unsere Kinder zum Spielen mit. Teddy Kollek baute diesen Park als Teil seiner Initiative zur Verschönerung Jerusalems und zur Schaffung eines Ortes im Zentrum der Stadt, an dem arabische und jüdische Kinder gemeinsam spielen können. Der Liberty Bell Park war eine Initiative des Friedens! Herr Armstrong erkannte dies und sponserte einen Kinderspielplatz am Eingang des Parks.

„Dieser Park dient als Treffpunkt für alle Menschen in Jerusalem und ist ein friedliches und ruhiges Zentrum für die Stadt“, schrieb Kollek. „Es ist mir ein besonderes Anliegen, Herrn Armstrong im Zusammenhang mit dem Liberty Bell Garden und seiner Mission des Friedens zu gedenken.“

Dieser Park im Herzen Jerusalems sollte alle, die ihn besuchen, an die Mission und das Ziel von Herbert W. Armstrong, dem inoffiziellen Botschafter für den Weltfrieden, erinnern.

Botschafter für den Weltfrieden

In den 1970er und 1980er Jahren traf Herbert W. Armstrong Hunderte von Staatsoberhäuptern der Welt – Präsidenten, Premierminister, Könige und Botschafter. Er war manchmal 300 Tage im Jahr unterwegs. Herr Armstrong hat

diese Treffen nicht angestrebt, sondern die führenden Politiker der Welt haben ihn aufgesucht.

„Das Bemerkenswerte daran ist, dass ich diese Treffen nicht gesucht oder initiiert habe – nicht ein einziges Mal! Ich war eingeladen“, schrieb Herr Armstrong in einem Brief an einen Mitarbeiter am 12. April 1971. Im darauffolgenden Monat schrieb er: „So viele hochrangige persönliche Konferenzen hätten einem im Privatleben in so kurzer Zeit nicht zufällig eröffnet werden können. Ich hätte sie nicht planen und zustande bringen können, wenn ich es versucht hätte!“ (Mitarbeiterbrief, 28. Mai 1971).

Seine humanitäre Arbeit und sein Einsatz für den Weltfrieden waren so bekannt und hoch angesehen, dass diese Staatsoberhäupter ihn in ihre Büros, Häuser und Parlamentsgebäude einluden. Ob bei privaten Treffen oder bei Banketten, die ihm zu Ehren veranstaltet wurden, Herr Armstrongs Botschaft war immer dieselbe: eine hoffnungsvolle Friedensbotschaft aus der Bibel.

Herr Armstrong traf sich mit so bedeutenden Persönlichkeiten wie der britischen Premierministerin Margaret Thatcher, der indischen Premierministerin Indira Gandhi, dem belgischen König Leopold, dem japanischen Prinzen Mikasa, dem äthiopischen Kaiser Haile Selassie und den Königen und Königinnen von Thailand, Jordanien, Saudi-Arabien und Nepal (siehe Seitenleiste, Seite 9).

Seine besten und dauerhaftesten Beziehungen hatte er jedoch zu den Führern Israels. Er traf sich mit fünf israelischen Premierministern und vier israelischen Staatspräsidenten.

Tourismusminister Moshe Kol war die erste Person, die Herrn Armstrong zu einer formellen Partnerschaft in Israel einlud.

Nach dem israelischen Unabhängigkeitskrieg von 1948 sagte Kol, er „hatte den Traum, die Zusammen-



Herbert Armstrong und sein langjähriger Freund, Bürgermeister Teddy Kollek, schlendern durch die Straßen Jerusalems und diskutieren über die Probleme der „Stadt des Friedens“.



Die Namenstafel des Platzes vor dem Internationalen Kulturzentrum für Jugendliche in Jerusalem



Kinder versammeln sich um Herrn Armstrong im Liberty Bell Park in Jerusalem, den die Ambassador Foundation mit aufgebaut hat.



Der israelische Minister für Tourismus Moshe Kol und Herbert Armstrong umarmen sich herzlich.



Herr Armstrong trifft sich mit Präsident Zalman Shazar.



Herr Armstrong besucht Premierminister Yitzhak Rabin in seinem Büro in Jerusalem.



Herr Armstrong (links) und Bürgermeister Kolek (zweiter von rechts) inspizieren zusammen mit einem von Herrn Armstrongs Assistenten und seiner Frau den Standort für einen Kinderspielplatz im Liberty Bell Park, der von der Ambassador Foundation ermöglicht wurde.



arbeit und Freundschaft zwischen jüdischen und arabischen Jugendlichen im neugeborenen Staat Israel zu fördern. ... Wir mussten neu anfangen – Brücken zwischen Juden und Arabern bauen, das gegenseitige Verständnis und das Wissen über unsere unterschiedlichen Kulturen fördern“ (*Plain Truth* [Klar&Wahr], Mai 1984).

Dieser Traum wurde 1960 Wirklichkeit, als er das Internationale Kulturzentrum für die Jugend (ICCY) gründete. Bis 1968 brauchte er jedoch mehr Mittel. Das war der Moment, in dem er Herr Armstrong ansprach. Wie wir in unserer Broschüre *Ein warmer Freund Israels*, schreiben: „Herr Kol sah den Zusammenhang zwischen Herrn Armstrongs Lebenswerk und dem Jugendzentrum.“ Herr Armstrong stimmte zu, das ICCY zu unterstützen.

„Zu Ehren seines fortwährenden Engagements für die Programme und Ziele der ICCY“, schrieb Kol, „und für seinen Erfolg beim Aufbau von Brücken zwischen den Führern der Nationen, um den Frieden in der Welt zu fördern, hat der Vorstand der ICCY den Platz am Eingang des ICCY-Gebäudes in Jerusalem Herbert W. Armstrong-Platz genannt“ (a.a.O.). Eine Widmungstafel mit Herrn Armstrongs Namen ist noch heute zu sehen.

Als er die Projekte von Herrn Kol und Herrn Kolek in Jerusalem unterstützte, wurde eine bestimmte Person aufmerksam.

Mission des Friedens

Der erste Premierminister, der Herrn Armstrong zu einem Treffen einlud, war die israelische Premierministerin Golda Meir. Sie schätzte seine Arbeit in Jerusalem und respektierte seine Botschaft.

Frau Meir selbst war eine Frau mit Visionen. Wie Herr Armstrong hatte auch sie eine Friedensmission.

Nach ihrem Treffen im Jahr 1971 schrieb Herr Armstrong an die Leser der *Klar&Wahr*: „Für sie ist der Frieden eine ganz einfache Sache – wenn die Führer und ihre Völker ihn haben wollen“ (Juni 1971). Sie sagte Herrn Armstrong, sie wolle sich mit Israels Nachbarn an einen Tisch setzen und einen Plan ausarbeiten, von dem sowohl Israelis als auch Araber profitieren würden.

Es gibt einen Weg, „Wohlstand und Glück ... in diese ganze Region der Welt zu bringen, indem wir Frieden schaffen“, sagte sie zu Herrn Armstrong.

Dies war eine ähnliche Botschaft wie die, die Herr Armstrong seit Jahrzehnten verkündet hatte. „Seit 40 Jahren präsentiere ich der Welt das Thema als ein sehr einfaches“, schrieb er. „Es gibt eine *Ursache* für jede Wirkung. Die Lebensweise, die zum Frieden führt, nenne ich ganz einfach den Weg des Gebens, während die Welt darauf besteht, den Weg des Nehmens zu leben“ (ebd.).

Nur wenige Jahre später geschah jedoch etwas Unerwartetes. Herr Armstrong nannte es „die unglaublichste Friedens-Ouvertüre der modernen Zeit“ (*Klar&Wahr*, Februar 1981). Es waren zwei der unwahrscheinlichsten Teilnehmer, die etwas für den Frieden *gaben* – und Herbert W. Armstrong war mittendrin.

Frieden am Berg Sinai

Am 6. Oktober 1973 griffen mehrere arabische Staaten Israel an und eröffneten damit den Jom-Kippur-Krieg.



Herr Armstrong überreicht dem israelischen Präsidenten Yitzhak Navon ein Geschenk.



Der israelische Premierminister Menachem Begin begrüßt Herrn Armstrong 1978.



Herr Armstrong trifft sich mit dem ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat.



Herr Armstrong trifft Premierministerin Golda Meir in ihrem Büro in der Knesset im Jahr 1971.



Dr. Hatem, Sadats enger Berater, stellt Herrn Armstrong 1980 bei einer Ansprache in Kairo über 300 führenden Ägyptern vor.

Diese Kriegsanstrengungen wurden von Ägypten und Syrien angeführt. Ägyptens Präsident war zu dieser Zeit Anwar Sadat. Als Führer der arabischen Welt hätte Sadat als die unwahrscheinlichste Person gegolten, die jemals Frieden mit dem jüdischen Staat schließen würde.

Doch nur vier Jahre später, am 20. November 1977, stand Präsident Sadat vor der israelischen Knesset

und sagte kühn: „Sie möchten mit uns in dieser Region der Welt leben, und ich sage Ihnen ganz ehrlich, dass wir Sie bei uns willkommen heißen.“

Die Rede von Präsident Sadat hat Herrn Armstrong elektrisiert. Er schrieb in der *Klar&Wahr*, dass Sadat „FRIEDEN VERKÜNDETE, nicht Krieg!“

„Es war das sensationellste Friedensangebot, das ein Staatschef in unserer Zeit gemacht hat“, fuhr er fort. „Bedenken Sie die Position von Herrn Sadat zu dieser Zeit. Ägypten war die anerkannte Führungsmacht in der arabischen Welt. Der Hauptsitz der Arabischen Liga war in Kairo. Herr Sadat genoss hohes politisches Ansehen – vielleicht das höchste in der arabischen Welt. Er trotzte bei dieser Reise dem erbitterten Widerstand aller anderen arabischen Nationen und ihrer Führer. Es erforderte Vision, ein Gefühl für das Recht gegen den Widerstand und ein extremes persönliches und politisches Risiko“ (a.a.O.).

Herr Armstrong hatte die Gelegenheit, sich mit den beiden Führern zu treffen und eine enge Beziehung zu ihnen aufzubauen, die dieses Friedensangebot möglich machten: Anwar Sadat und dem israelischen Premierminister Menachem Begin. 1978 unterzeichneten Begin und Sadat mit US-Präsident Jimmy Carter das Abkommen von Camp David. Doch schon Jahre vor

der Zusammenarbeit mit Carter trafen sich die beiden Führer aus dem Nahen Osten mit Herrn Armstrong.

Herr Armstrong traf sich 1974 mit Sadat – drei Jahre vor dieser erstaunlichen Ankündigung und weniger als ein Jahr nach dem Jom-Kippur-Krieg. Sadat wusste, dass Herr Armstrong enge Beziehungen zu den Führern Israels unterhielt. Dennoch lud er Herrn Armstrong in sein Land ein und hielt ein privates Treffen mit ihm ab. Er lud Herr Armstrong und seine Mitarbeiter zu einer Veranstaltung für wichtige Mitglieder der ägyptischen Regierung und Gesellschaft ein. Herr Armstrong und sein Team waren die einzigen Nicht-Araber bei der Veranstaltung.

Herr Armstrong und Premierminister Begin trafen sich zwischen 1977 und 1983 mehrmals. Ein solches Ereignis am 3. November 1980 zeigt, wie viel Respekt und Bewunderung Israels Führer für diesen Mann empfanden. Während eines Treffens mit Regierungsvertretern in Tel Aviv erfuhr Herr Begin, dass Herr Armstrong in Jerusalem angekommen war. Er brach das Treffen ab, entschuldigte sich und fuhr eine Stunde nach Jerusalem. Als ein Mitarbeiter von Herrn Begin seine Arbeit erwähnte, sagte der Premierminister: „Herr Armstrong, ich würde um 2 Uhr morgens aufstehen, um Sie zu sehen.“ Das Maß an Respekt und Bewunderung, das diese führenden Politiker für diesen inoffiziellen Botschafter des Weltfriedens empfanden, ist inspirierend.

1981 erzählte Sadat Herrn Armstrong von seinen Plänen, ein Weltfriedenszentrum am Fuße des Berges Sinai zu errichten, Land, das Begin Ägypten im Austausch für den Frieden überlassen wollte. In diesem Friedenszentrum sollten eine Moschee, eine Synagoge



Ein Ambassador-Student gräbt im Ofel.



Prof. Benjamin Mazar mit Studenten des Ambassador College



Herr Armstrong (Mitte) und Benjamin Mazar (rechts) erhalten eine Führung von Prof. Nahman Avigad (links).



Herr Armstrong besucht Benjamin Mazar an der Ausgrabungsstätte.

und eine Kirche untergebracht werden. Das Ziel des Projekts war es, den Frieden zwischen allen Nationen und Religionen zu fördern. Der Vorschlag von Sadat war visionär. Der Ort, den er für dieses Friedenszentrum wählte, war bedeutsam: Der Berg Sinai, wo Gott den alten Israeliten das Gesetz gab (2. Mose 19-20). Wie Herr Armstrong immer erklärt hat, muss genau dieses Gesetz die Grundlage für jeden wahren und dauerhaften Frieden sein.

1971 schrieb Herr Armstrong: „Es wird einen GRUND geben müssen, um Frieden zu schaffen. Diese Sache ist eine LEBENSWEISE. ... Es ist der WEG der AUFGESCHLOSSENEN SORGE um den Nächsten, die der Sorge um sich selbst gleichkommt“ (*Klar&Wahr*, Juni 1971). Wie er oft erklärte, wird dieser Weg durch das Gesetz am Berg Sinai definiert. Mr. Armstrong konnte erkennen, dass dieses Projekt wirklich auf Frieden ausgerichtet war. Aus diesem Grund stimmte er zu, 1 Million Dollar für Sadats Pläne zu spenden.

Tragischerweise wurde Sadat am 6. Oktober 1981 ermordet, und das Sinai-Projekt wurde nie verwirklicht. Wie Herr Armstrong im Februar 1981 schrieb, waren Sadats Pläne mit „extremen persönlichen und politischen Risiken“ verbunden. Doch für eine kurze Zeit war der Weg des Gebens in Aktion – und der Frieden war für einen Moment wiederhergestellt.

„Menachem Begin und Anwar Sadat haben für diesen Frieden große Opfer gebracht“, schrieb Herr Flurry. „Premierminister Begin gab das riesige Puffergebiet der Sinai-Halbinsel auf. Und Präsident Sadat gab sein Leben.“

Die ICCY, der Liberty Bell Park und das Sinai Peace Center waren lohnende und wertvolle Projekte, die Herr Armstrong unterstützt hat. Sein größtes und bestän-

digstes Projekt dauert jedoch bis zum heutigen Tag an.

Eisen-Brücke Partnerschaft

Herr Armstrong besuchte viele Städte, aber er hatte eine besondere Zuneigung zu Jerusalem. In einem Zeitraum von vier Jahren besuchte er Israel 50 Mal. Der ehemalige Stabschef des IDF und Archäologe Prof. Yigael Yadin „bezeichnete meine Besuche dort als ‚monatliche Besuche‘“, schrieb Herr Armstrong (Mitarbeiterbrief, 19. August 1976).

In der *Klar&Wahr* vom Oktober 1976 schrieb er, dass „die Rückkehr nach Jerusalem wie eine Rückkehr nach Hause erscheint.“ Es würde also Sinn machen, dass in dieser Stadt eine seiner größten Partnerschaften begann.

Nachdem Israel im Sechstagekrieg 1967 die Altstadt in Besitz genommen hatte, begann Prof. Benjamin Mazar, der ehemalige Präsident der Hebräischen Universität, mit Ausgrabungen in der Nähe der Klagemauer.

Im Oktober 1968 besuchte Herr Armstrong Jerusalem, um die Ausgrabungen zu inspizieren, die einige Monate zuvor begonnen hatten. Herr Armstrong schrieb seinen Lesern, dass dieses archäologische Projekt „viel beeindruckender war, als ich erwartet hatte. Ich begann, den wissenschaftlichen und pädagogischen Wert für das Ambassador College zu erkennen“ (Mitarbeiterbrief, 28. Mai 1971).

Während dieses Besuchs nahm Herr Armstrong an einem Mittagessen in einem privaten Raum der



Benjamin Mazar küsst Herrn Armstrong liebevoll bei einem Mittagessen.



Ein Ambassador-Student gräbt im Ofel.

Knesset mit fünf hochrangigen israelischen Beamten und Professor Mazar teil. Bei diesem Treffen schlug Moshe Kol vor, dass die AC und die Hebräische Universität „eine eiserne Brücke bilden, die niemals gebrochen werden kann.“ Drei weitere amerikanische Universitäten waren

daran interessiert, sich dem archäologischen Projekt anzuschließen. Doch bei diesem Mittagessen wurde deutlich, dass die israelische Regierung und die Hebräische Universität mit AC zusammenarbeiten wollten – und mit niemandem sonst.

„Es war ein denkwürdiges Mittagessen“, schrieb Herr Armstrong. „Die Gunst, die uns in ihren Augen zuteil wurde, die Wärme, mit der sie uns begegneten, war inspirierend, erstaunlich und höchst ungewöhnlich.“

Herr Armstrong konnte erkennen, dass dieses Projekt von großem Wert ist. Er kannte die Bedeutung von Jerusalem. Er wusste auch um die Bedeutung der Geschichte als Lehrer. Er erkannte, dass eine der besten Möglichkeiten, die Geschichte von Gottes auserwählter Stadt Jerusalem und die Geschichte der Bibel zu lehren, darin bestand, diese Geschichte durch Archäologie aufzudecken.

Am 1. Dezember 1968 besuchte Herr Armstrong Jerusalem und formalisierte die Vereinbarung. Im Präsidentenpalast traf Herr Armstrong den israelischen Präsidenten Zalman Shazar – das erste Staatsoberhaupt, das Herrn Armstrong einlud. Bei diesem Treffen fragte Shazar Herrn Armstrong, ob er die Beziehung in einem formellen Vertrag schriftlich festhalten wolle. Herr Armstrong antwortete einfach: „Mein Wort gilt, und ich glaube, Ihres auch, ohne rechtliche Verwicklungen.“

In den 1970er und 1980er Jahren traf Herbert W. Armstrong mit fast 300 Regierungsvertretern, Botschaftern, Präsidenten, Premierministern, Königen und Kaisern aus 81 Ländern zusammen. Es würde zu viele Seiten in Anspruch nehmen, jede einzelne Person aufzulisten, mit der Herr Armstrong zusammengetroffen ist, aber im Folgenden finden Sie eine Liste der wichtigsten und bekanntesten Personen.

George H. W. Bush Vizepräsident der Vereinigten Staaten

Nancy Reagan First Lady der Vereinigten Staaten

Ronald Reagan Präsident, Gouverneur von Kalifornien

George Schultz US-Außenminister

Otto von Habsburg Oberhaupt des Hauses Habsburg

Rudolf Kirchschläger Präsident von Österreich

Prinz Bernhard Ehemann von Königin Juliana der Niederlande

König Leopold III. König von Belgien

Prinz Charles Prinz von Wales

Prinzessin Diana Prinzessin von Wales

Margaret Thatcher Premierministerin von Großbritannien

Fürst Rainier III. Fürst von Monaco

Fürstin Grace Fürstin von Monaco

König Juan Carlos König von Spanien

Hédi Nour Premierminister von Tunesien

Maati Bouabid Premierminister von Marokko

J. J. Fouché Präsident von Südafrika

John Vorster Premierminister von Südafrika

König Sobhuza II. König von Swasiland

Ian Smith Premierminister von Simbabwe

Haile Selassie Kaiser von Äthiopien

Mohammed Ahmed Mahgoub Premierminister von Sudan

Yitzhak Artzi Vizebürgermeister von Tel Aviv, Knessetmitglied

Nahman Avigad Professor für Archäologie

Josef Aviram Archäologe der Hebräischen Universität

Yigal Shiloh Direktor des archäologischen Projekts der Stadt David

Moshe Kol Minister für Tourismus und Entwicklung

Teddy Kollek Bürgermeister von Jerusalem

Golda Meir Premierministerin von Israel

Yitzhak Rabin Premierminister von Israel

Menachem Begin Premierminister von Israel

Yitzhak Shamir Premierminister von Israel

Schimon Peres Premierminister von Israel

Zalman Shazar Präsident von Israel

Ephraim Katzir Präsident von Israel

Yitzhak Navon Präsident von Israel

Chaim Herzog Präsident von Israel

Suleiman Frangieh Präsident von Libanon

Anwar Sadat Präsident von Ägypten

Hosni Mubarak Präsident von Ägypten

König Hussein König von Jordanien

Königin Noor Königin von Jordanien

König Saud König von Saudi-Arabien

Mohammed Reza Pahlavi Schah von Iran

Indira Gandhi Premierministerin von Indien

König Birendra König von Nepal

Königin Aishwarya Königin von Nepal

König Bhumibol Adulyadej König von Thailand

Königin Sirikit Königin von Thailand

Nguyen Van Thieu Präsident von Vietnam

Park Chung-hee Präsident von Südkorea

Kaiser Hirohito Kaiser von Japan

Prinz Mikasa Prinz von Japan

Prinz Akihito Prinz von Japan

Ferdinand Marcos Präsident der Philippinen

Von diesem Zeitpunkt an bis zu seinem Tod 1986 schickte das Ambassador College fast jedes Jahr 50 bis 100 Studenten zu Ausgrabungen nach Israel.

Herr Armstrong liebte und schätzte diese Partnerschaft mit Israel, die eine eiserne Brücke war. Er konnte erkennen, wie er 1969 schrieb, dass „einige der wertvollsten Beiträge zum Wissen heute durch die Archäologie geleistet werden“ (*Plain Truth*, April 1969). Aber seine Hingabe für dieses Projekt galt nicht nur der Wissenschaft oder der Praxis der Archäologie. Seine Vision dessen, was AC in Jerusalem tat, ging tiefer als das. Er wusste, dass sie an der Stelle gruben, an der einst der Thron von König David stand.

In diesem Artikel aus dem Jahr 1969 mit dem Titel „Uncovering-3.000 Years of History“ (3000 Jahre Geschichte entdecken) schrieb Herr Armstrong: „Die genaue Stelle dieses Throns liegt unter der Erde begraben, *genau an der Stelle unseres heutigen Projekts!* Er liegt unter genau diesen ‚Haufen‘ – begraben von Schicht um Schicht des Verfalls der Gebäude von Generation zu Generation. ...

„Dieses aufregende und wichtige Projekt räumt nach und nach den angesammelten Schutt ab, und zwar auf dem gesamten Gelände, bis hin zum genauen Standort des THRONS VON DAVID!“

Was für eine Vision dieser Mann hatte! Wir verweisen oft auf Dr. Eilat Mazar, der schon früh den Standort von Davids Palast identifiziert hat. In der *Biblical Archaeology Review* vom Januar/Februar 1997 veröffentlichte sie ihre Hypothese, dass sich der Palast von König David im nördlichen Teil der Stadt Davids befand. Zu dieser Zeit war das eine revolutionäre Hypothese.

Doch 30 Jahre vor ihr verkündete Herbert W. Armstrong: *Wir graben genau an der Stelle, wo Davids Palast steht!* Im April 1971 schrieb er an seine Leser: „Wir legen

nicht nur 3000 Jahre vergrabener Geschichte frei. Wir räumen den angesammelten Schutt, den Verfall und die Trümmer ... über dem THRON VON DAVID ... weg.“

Im Jahr 1976 wiederholte er: „David nahm Jerusalem ein (2. Samuel 5, 1-13). Der Bau von Davids Haus, von dem aus er regierte (wir graben jetzt nach, um diesen Ort im Rahmen des archäologischen Projekts zu finden)“ (Mitarbeiterbrief, 19. August 1976).

Herr Armstrong hatte eine Vision. Er war ein Visionär in Sachen Bildung. Er war ein Visionär in dem, was er über den Weltfrieden verstand. Und er war ein Visionär, wenn es um Archäologie ging. Nicht wegen seiner eigenen Größe, sondern weil er die Bibel beim Wort nahm. Dies war eine Eigenschaft von Herrn Armstrong, die diejenigen, die ihm am nächsten standen, sehr deutlich sehen konnten und respektierten.

Brücken des guten Willens

Im November 1974 veranstalteten israelische Beamte ein Bankett in Tel Aviv, um Herrn Armstrong und seine Bemühungen um den Weltfrieden zu ehren. Rund 110 Personen waren anwesend, darunter Botschafter aus 16 Ländern.

In seiner Eröffnungsrede sagte Kol, Armstrong sei „eine herausragende Persönlichkeit mit wunderbaren Verbindungen in die ganze Welt“. Er lobte seine Bemühungen, „Brücken des guten Willens“ zwischen den Nationen zu bauen. Dann wies er auf seine



Studenten und Mitarbeiter von Armstrong posieren mit Dr. Eilat Mazar nach der Ausgrabung 2018.



Das Armstrong Institut für biblische Archäologie

besondere Beziehung zu Israel hin und sagte, dass sein „Engagement ... in Israel vielleicht größer ist als in anderen Ländern.“

Herr Armstrongs besondere Zuneigung zu Israel war nicht nur wegen des jüdischen Volkes oder der Nation Israel selbst. Und zwar wegen der Bilder, die er für die gesamte Menschheit zeichnet. Ein Mann bei diesem Bankett hat dies besonders gut verstanden.

Prof. Benjamin Mazar eröffnete seine Rede, indem er die Aufmerksamkeit auf das archäologische Projekt lenkte und erklärte, es sei „ein Privileg, dass dieses wichtige Projekt kontinuierlich unterstützt wird – technisch, handwerklich, moralisch, geistlich und, wenn ich das sagen darf, auch *enthusiastisch* – von einer prominenten Bildungseinrichtung, dem Ambassador College, an dessen Spitze sein angesehener Kanzler, Herr Herbert Armstrong, steht.“

Anschließend gab er eine inspirierende Zusammenfassung der Ziele und des Zwecks von Herrn Armstrongs Lebenswerk. Dies sei „eine außergewöhnliche Gelegenheit, ein paar Worte über meinen lieben Freund, Herrn Armstrong, zu sagen“, sagte er. „Er ist eine einzigartige Persönlichkeit in einer Welt voller Terrorismus, Feindseligkeit, Vorurteile und böser Neigungen. Herr Armstrong ist ein Kosmopolit im besten Sinne des Wortes, ein Menschenfreund, ein Förderer der ewigen, universellen Weltideen. Er glaubt fest an die Ideen des Weltfriedens und der Brüderlichkeit zwischen den Völkern und verwendet daher oft den hebräischen Begriff ‚Schalom‘ [bedeutet *Frieden*]. Vor allem aber ist er der Prophezeiung von Jesaja ... fest treu.“

Professor Mazar paraphrasierte dann Jesaja 2, in dem es heißt: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem“ (Verse 2-3). Als Student und Lehrer der Bibel benutzte Herr Armstrong Bibelstellen wie diese, wenn er mit Staatsoberhäuptern sprach. Solche Verse haben Herrn Armstrongs Vision beflügelt. Das war es, was ihn motivierte, bis zu 300 Tage im Jahr zu reisen, als er in seinen 80ern und 90ern war.

Wie Herr Flurry in der Ausstellung vom November-Dezember 2022 *Lass die Steine sprechen*, lehrte, benutzte Professor Mazar dieses Bankett, um der Öffentlichkeit zu zeigen, warum Herr Armstrong die biblische Archäologie unterstützte und warum er sich mit Weltführern traf. Herr Armstrong verstand, dass Prophezeiungen wie Jesaja 2 eine unglaubliche Botschaft der Hoffnung enthalten – und die Welt braucht diese Hoffnung.

Er traf sich mit führenden Politikern der Welt, damit sie diese Botschaft an ihr Volk weitergeben. Er unterstützte die biblische Archäologie, um die Wahrheit der Bibel aufzudecken und die ganze Menschheit mit dieser Wahrheit zu inspirieren. Er war sich auch darüber im Klaren, dass Jerusalem die von Gott ausgewählte Stadt war (z.B. 2. Chronik 6, 6; 1. Könige 11, 13;

SIEHE **EISENBRÜCKE** SEITE 38 »



Die Ausgrabungsstätte Ofel



Armstrong-Studenten graben 2006 die Stadt David aus.



Armstrong-Studenten graben den Ofel im Jahr 2023 aus.



Gerald Flurry mit Eilat Mazar in Jerusalem



Ein japanischer Prinz, Herbert Armstrong und eine unwahrscheinliche Partnerschaft in der biblischen Archäologie

Die „heilige Brücke ... zwischen Ost und West“

VON MIHAILO S. ZEKIC

PRINZ TAKAHITO MIKASA (1915-2016), DER JÜNGERE Bruder des verstorbenen japanischen Kaisers Hirohito, hatte ein erfülltes Leben. Er kämpfte im Zweiten Weltkrieg, sprach mindestens drei Sprachen und unterrichtete Geschichte an mehreren japanischen Universitäten. Er war ein bekannter Gelehrter und wurde ein ausgezeichnete Eistänzer. Aber was vielleicht zu den wichtigsten Aspekten seines Vermächtnisses gehört, sind seine Einsätze im Nahen Osten, insbesondere in Israel. Dadurch entstand eine bemerkenswerte Partnerschaft und *Freundschaft* mit unserem Namensvetter Herbert W. Armstrong.

Prinz Mikasa war ein Kavallerieoffizier während der japanischen Invasion in China kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Er ging dorthin, um seinem Reich zu dienen, aber er wurde vom Krieg desillusioniert, als er sah, wie grausam die japanischen Truppen die Chinesen behandelten. In China hatte er „den Glauben an den ‚heiligen

Krieg‘ völlig verloren und das Einzige, was ich wollte, war Frieden“, schrieb er 1956. Als er „die abscheulichen Gräueltaten gegen das unschuldige chinesische Volk“ sah, war er desillusioniert von dem Land, dem er angehörte. Er zog sogar in Erwägung, seinen königlichen Titel aufzugeben und ein Bürgerlicher zu werden.

Der Eskapismus führte ihn zur Scholastik. Ursprünglich war er an der europäischen Zivilisation interessiert. Aber beim Studium der Ursprünge des Christentums wurde Prinz Mikasa in das Studium der Juden eingeführt. Das hat sein Leben verändert. Laut Arnold Wolf, einem amerikanischen Rabbiner, der den Prinzen bei einem Chanukka-Empfang in Tokio sprechen hörte, entdeckte Prinz Mikasa „eine entscheidende Tatsache: dass die Juden der Schlüssel zur westlichen Zivilisation sind.“ Der Prinz erkannte, dass die Juden ein Erbe sowohl in der westlichen als auch in der östlichen Kultur haben. Er sah die Juden



Herbert W. Armstrong genießt einen lichten Moment mit Prinz Mikasa von Japan und Vertretern des Mideast Cultural Center in Tokio, als sie Artefakte begutachten, die die Ambassador Foundation dem Zentrum zur Verfügung gestellt hat.

als „die heilige Brücke ... zwischen Ost und West. Durch das Verständnis des Judentums gewann der Prinz das Gefühl der Würde als Mitglied seines Volkes zurück; er war wieder stolz darauf, Japaner zu sein.“

Die neue Liebe des Prinzen Mikasa zu den Juden spornte ihn zu verschiedenen Unternehmungen an. Er lernte, fließend Hebräisch zu sprechen. Er war Präsident der Jerusalemer Konferenz der International Association for the History of Religions im Jahr 1968. Und die Disziplin, der er sich am meisten widmete, war die Archäologie des Nahen Ostens.

Im Jahr 1954 gründete er die Gesellschaft für Nahoststudien in Japan, eine der ersten Institutionen, die die Archäologie des Nahen Ostens in die japanische Wissenschaft einführte. Im Jahr 1956 sponserte er die erste japanische archäologische Ausgrabung im Nahen Osten an der Stätte von Telul eth-Thalathat im Irak. Der Prinz selbst war bei der Grundsteinlegung anwesend.

Das Interesse des Prinzen an der Archäologie teilte er mit seinem Freund Herbert W. Armstrong (der auch eine enge Beziehung zu Mitgliedern des japanischen Parlaments unterhielt, die sich liebevoll seine „Söhne“ nannten). Im Laufe seiner Weltreisen – auch nach Japan – lernte Herr Armstrong Prinz Mikasa gut kennen. Die Beziehung zwischen Herrn Armstrong und Prinz Mikasa hat sich zu einer besonderen Zusammenarbeit entwickelt. 1970 veranstalteten Herr Armstrong und Prof. Benjamin Mazar von der Hebräischen Universität eine archäologische Ausstellung in Tokio. In einem Mitarbeiterbrief vom 29. Mai 1973 kündigte Herr Armstrong die Pläne für ein „Ambassador Institute of Biblical Research“ (Ambassador-Institut für Bibelforschung) an, das gemeinsam mit dem Prinzen betrieben werden sollte. (Diese Pläne wurden nie verwirklicht.)

Das Ambassador College von Herrn Armstrong unterstützte auch die laufenden japanischen Ausgrabungen in Tel Zeror in Israel.

Tel Zeror ist eine antike Stadt im Norden Israels, die an einer Handelsstraße zwischen dem Mittelmeerhafen Dor und Samaria, der antiken Hauptstadt des nördlichen Königreichs Israel, liegt. Die Gesellschaft für Vorderasiatische Studien in Japan begann 1964 unter der Leitung des emeritierten Prof. Kiyoshi Ohata von der Universität Tokio mit den Ausgrabungen, die unter anderem von Prinz Mikasa unterstützt wurden.

Tel Zeror besteht aus zwei Tels (künstliche Hügel, die aus verschiedenen Schichten antiker Zivilisationen bestehen), die nebeneinander liegen. Die erste freigelegte Schicht enthüllte einen mittelalterlichen muslimischen Friedhof; weitere Arbeiten zeigten, dass die Schichten der Besiedlung bis in die mittlere Bronzezeit (ca. 1950-1650 v. Chr.) reichten. Die drei Saisons der Gesellschaft endeten 1966. Ihre vierte Veranstaltung im Jahr 1974 wurde vom Ambassador College gesponsert. Dies war eines von zwei archäologischen Projekten in Israel, die vom Ambassador College gesponsert wurden. Das andere, bekanntere Projekt fand in Jerusalem in Zusammenarbeit mit der Hebräischen Universität und Professor Mazar statt (die jahrzehntelange Tempelberg-Ausgrabung „Big Dig“; siehe Artikel auf Seite 8).

Herr Armstrongs Beziehung zu den Menschen in Japan beschränkte sich nicht auf Prinz Mikasa. Im Laufe seines langen Lebens traf Herr Armstrong mit sieben verschiedenen japanischen Premierministern zusammen und erhielt sogar eine Audienz bei Kaiser Hirohito selbst. Das Ambassador College nahm japanische Studenten auf, auch solche, die vom japanischen

SIEHE **JAPANISCHER PRINZ** SEITE 38 »

DIE TOP 10 ENTDECKUNGEN DER BIBLISCHEN ARCHÄOLOGIE

2025

Vom Grab eines Pharaos aus der Auszugs-Periode bis hin zu einer Darstellung eines der größten Könige Jerusalems – hier sind die neuen Entdeckungen, die uns aufgefallen sind.

VON MITARBEITERN DES ARMSTRONG INSTITUTS

Ein weiteres Jahr ist wie im Fluge vergangen, und es war ein großes Jahr in der Welt der biblischen Archäologie. Von antiken Schiffswracks über eine ägyptische Festung und ein Grab aus der Zeit des Neuen Reiches bis hin zu neuen Forschungen über zwei der besonders rechtschaffenen Könige Judas – Hiskia und Josia – hat uns das Jahr 2025 viele neue und aufregende Entdeckungen beschert, die den biblischen Bericht illustrieren. Hier sind unsere 10 besten Entdeckungen aus dem Jahr 2025.

10

Festung auf dem Sinai aus der Auszugs-Periode

Der direkteste Weg aus Ägypten in das Gelobte Land, den die Israeliten hätten nehmen können, wäre in nordöstlicher Richtung entlang der Küste des Mittelmeers verlaufen – eine antike Handelsroute, die als „Weg des Horu“ oder „Weg des Landes der Philister“ bekannt ist. Gott wies die Israeliten jedoch an, eine *südliche* Route zu nehmen, „den Weg durch die Wüste zum Schilfmeer“ (2. Mose 13, 18). Und warum? „... Gott führte sie *nicht* auf dem Weg durch das Land der Philister, obwohl das nahe war; denn Gott sagte: ‚es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren‘“ (Vers 17). Eine kürzlich gemachte archäologische Entdeckung bestätigt dies.

Im November gab das ägyptische Ministerium für Tourismus und Altertümer die Entdeckung einer 3500 Jahre alten ägyptischen Militärfestung in Tell el-Kharouba (Nordsinai) bekannt, die wahrscheinlich von Thutmose I. (Ende des 16. Jahrhunderts v. Chr.) erbaut wurde. Dieser Militärstützpunkt, der sich über eine Fläche von etwa 8000 Quadratmetern erstreckt, ist eine der größten Festungsanlagen an der Ostgrenze Ägyptens. Allein die südliche Mauer wurde in einer Länge von über 100 Metern freigelegt, die 11 Türme trägt. Tell el-Kharouba ist eine von 11 bekannten Festungen, die entlang dieser Route gebaut wurden, und verdeutlicht den Grund für Israels Umweg auf dem Weg aus Ägypten – „damit das Volk nicht bereut, wenn es den Krieg sieht“.

Um mehr zu erfahren, lesen Sie unseren Artikel „3,500-Year-Old Egyptian Fortress Uncovered“ ([13500 Jahre alte ägyptische Festung entdeckt ArmstrongInstitute.org/1354](https://armstronginstitute.org/1354)).



Ägyptische Festung
in Tell el-Kharouba

9

Pharao Necho bei Megiddo

Eines der schockierendsten Ereignisse in der Geschichte der biblischen Nation Juda war der vorzeitige Tod eines ihrer rechtschaffensten Führer, König Josia (ca. 609 v. Chr.), unter scheinbar völlig unnötigen Umständen: im Kampf gegen den ägyptischen Pharao Necho (Neco II.) bei Megiddo, einem Ort weit außerhalb des Gebiets von Juda (2. Chronik 35, 20-25).

Ein im Januar im *Scandinavian Journal of the Old Testament* veröffentlichter Bericht enthüllte die ersten Beweise aus Tel Megiddo, die diesen biblischen Bericht untermauern. Innerhalb von Gebäude 16 in Bereich X entdeckten die Ausgräber eine Struktur aus dem späten siebten Jahrhundert v. Chr., die voller Tongefäße war, die aus Ägypten importiert waren – die höchste Menge, die je in der Region entdeckt wurde. Laut einem der leitenden Forscher, Prof. Israel Finkelstein, deuten die grob gefertigten Waren auf einen „ständigen Strom von Nachschub aus Ägypten hin, höchstwahrscheinlich für Nechos Armee“, die an dieser Stätte stationiert war, was den biblischen Berichten über eine Schlacht an diesem Ort mit diesen ägyptischen Streitkräften Glaubwürdigkeit verleiht.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, lesen Sie „King Josiah’s Last Stand“ ([König Josias letzter Kampf] ArmstrongInstitute.org/1240).



Ausgewählte ägyptische Keramik aus dem Gebiet X in Tel Megiddo

8

Dor Schiffswrack-Ladungen

Die antike Hafenstadt Dor, die im biblischen Bericht ein halbes Dutzend Mal erwähnt wird, war einst eine reiche Stadt, die vom umfangreichen Mittelmeerhandel lebte. Mehr als 20 antike Schiffe und Ladungen liegen vor seiner Küste. Im August beschrieb ein neuer Bericht in *Antiquity* die Ergebnisse der Ausgrabung von 2023-2024 von drei Schiffsladungen aus der Eisenzeit.

Die Ladung M aus der Eisenzeit I. (11. Jh. v. Chr.) enthielt Beweise für einen regen Handel mit anderen Orten, darunter Ägypten, Zypern und Phönizien, einschließlich eines Ankers mit kypro-minoischer Schrift. Die anderen beiden Ladungen datieren überraschenderweise auf die Eisenzeit II. und III. – beide wurden ursprüng-

lich für die spätere persische Periode gehalten. Fracht L1, die auf ca. 800 v. Chr. datiert wurde, wurde so interpretiert, dass sie einen „Rückgang der Importe“ und „schwächere Seeverbindungen“ widerspiegelt – diese Schlussfolgerung basierte auf ihrer insularen und wesentlich weniger exotischen Fracht. Die Bibel beschreibt dies als eine Zeit des Rückschlags und der „Bedrängnis“ für das Nordreich Israel, kurz vor der Herrschaft Jerobeams (2. Könige 14, 26). Die Ladung L2, die um 600 v. Chr. während der Zeit der assyrischen Herrschaft in der Region entstand, spiegelt die Wiederbelebung des internationalen Handels wieder.

Um mehr zu erfahren, lesen Sie unseren Artikel „Drei antike Wracks vor der israelischen Küste analysiert“ (ArmstrongInstitute.org/1271).



Taucher verwenden Sandbagger, um am Dor Beach zu graben.



El Ahwat während der Ausgrabungssaison 2024

7

Bronzeproduktion aus der davidischen Ära

Im August veröffentlichten Forscher der Universität Haifa ihre Analyse der frühesten Beweise für die Herstellung von Bronze in Israel in el-Ahwat, einer Stätte im Central Hill Country. Die Metallartefakte, auf denen die Studie basiert, wurden vor Jahrzehnten von dem verstorbenen Adam Zertal entdeckt, aber in einer Kiste in seinem Büro aufbewahrt. Sie wurden schließlich von einem der Forscher entdeckt. Die Analyse der Bronzeschlacke ergab, dass Kupfer mit Zinn vor Ort legiert wurde. Dies zeugt von einem hohen Maß an Fachwissen innerhalb eines offensichtlich zentralisierten Systems, das in der Lage war, die für die Produktion benötigten Rohstoffe zu sichern und bereitzustellen.

Anhand des Datums der Artefakte - um die erste Jahrtausendwende v. Chr. - stellten die Forscher fest, dass die Bronzeworkstatt el-Ahwat speziell mit den Kupferminen von Timna und Faynan verbunden war, da die Erze von dort kamen. Vergleichende Studien zwischen diesen edomitischen Minen haben gezeigt, dass um 1000 v. Chr. beide Standorte identische Veränderungen in der Kupferproduktion erlebten. Die Bibel beschreibt diese Zeit als eine Zeit, in der die vereinigte Monarchie während der Herrschaft Davids die Kontrolle über Edom ausübte: „[U]nd ganz Edom wurde David untertan“ (2. Samuel 8, 14). Das Vorhandensein eines solchen Kupfers weit im Norden, im Kernland Israels, sowie das Know-how für die Legierung vor Ort könnten für die Kontrolle und Entwicklung stehen, die in der biblischen Erzählung der vereinigten Monarchie zugeschrieben wird.

Um mehr zu erfahren, lesen Sie unseren Artikel „Bronze Production in Central Israel—Evidence of David’s Kingdom?“ ([Bronzeproduktion in Zentralisrael – ein Beweis für Davids Königreich?] [ArmstrongInstitute.org/1347](https://armstronginstitute.org/1347)).



Alabasterfragmente aus dem Grab von Thutmose II., mit seinem Namen beschriftet

6

Grab von Thutmose II.

Die Entdeckung des Grabes eines Pharaos ist ein heiliger Gralsmoment – und kein anderer als der eines Grabes aus Ägyptens goldenem Zeitalter, dem Neuen Reich (ca. 1550-1070 v. Chr.). Die Entdeckung des Grabes von Tutanchamun im Jahr 1922 ist ein gutes Beispiel dafür. Etwas mehr als ein Jahrhundert später, im Februar 2025, wurde es in einer Mitteilung des ägyptischen Ministeriums für Tourismus und Altertümer bestätigt: Das königliche Grab von Pharao Thutmose II. war entdeckt worden.

Thutmose II. (1512-1504 v. Chr., hohe Chronologie) war der Sohn von Thutmose I., Ehemann der größten Pharaonin Ägyptens, Hatschepsut, und Vater des wohl

5

Diener von Josia Siegelabdruck

Eine weitere Entdeckung im Zusammenhang mit König Josia schafft es in diesem Jahr auf unsere Top 10-Liste: ein Siegelabdruck aus Ton, der wahrscheinlich einem seiner in der Bibel erwähnten Diener gehörte. Im Juli gab das Temple Mount Sifting Project – eine Initiative, die in mühsamer Kleinarbeit Tonnen von Erde durchsucht, die der islamische Waqf Ende der 1990er Jahre illegal vom Jerusalemer Tempelberg abtransportiert hatte – die neue Entdeckung bekannt.

Der Siegelabdruck aus dem späten siebten bis frühen sechsten Jahrhundert v. Chr. ist zum Verschließen eines Beutels oder Vorratsbehälters gedacht und lautet: „Gehört Yed[a]yah (Sohn von) Asayahu.“ Asayahu ist eine etwas längere theophorische Version des biblischen Namens Asaja (mit der längeren Endung -yahu, statt -, -iah oder -yah – beachten Sie, dass diese Formen austauschbar sind). In der Bibel wird Asaja als Diener von König Josia erwähnt, der zu der Prophetin Hulda geschickt wurde, um sich über das Schicksal Judas und die prophezeite Zerstörung Jerusalems zu informieren (2. Könige 22; 2. Chro-

größten Pharaos aller Zeiten, Thutmose III. Ironischerweise war Thutmose II. relativ unscheinbar – genau wie sein Grab. Seine Mumie und ihr späterer Bestattungsort in Deir el-Bahari waren bereits 1881 entdeckt worden. Der Aufenthaltsort seines ursprünglichen Grabes war jedoch unbekannt. Diese wurde schließlich im Wadi C entdeckt, das in den Fuß einer Klippe geschnitten ist. Sie trug den Deckenplan und die Friese eines königlichen Pharaonengrabes, aber sie war fast leer.

Es wurde nachgewiesen, dass es kurz nach dem Bau durch einen nahegelegenen Wasserfall überschwemmt wurde und die Güter daraufhin an einen anderen Ort gebracht worden waren. Nur einige Alabasterfragmente, die in dem Grab gefunden wurden und den Namen von Thutmose II. tragen, führten schließlich zu seiner sicheren Identifizierung. Dennoch ist die Entdeckung eines Grabes in irgendeinem Staat, das mit der sagenumwobenen Periode des Neuen Reiches in Ägypten in Verbindung steht, von großer Bedeutung und veranlasste den Leiter der Suche, nach der Entdeckung „in Tränen auszubrechen“. (Über die mögliche Verbindung von Thutmose II. zum Auszug lesen Sie unseren Artikel „Who Was the Pharaoh of the Exodus?“ [Wer war der Pharaos des Auszugs] auf ArmstrongInstitute.org/882).

Um mehr zu erfahren, lesen Sie „Ein Jahrhundertfund“ (ArmstrongInstitute.org/1205).



Ausgrabungsleiter Dr. Ayala Zilberstein hält die assyrische Inschrift.

4

Assyrische Tribut-Forderung

Im Oktober gab die israelische Altertumsbehörde die Entdeckung der ersten assyrischen Inschrift aus der Zeit des Ersten Tempels in Jerusalem bekannt. Die 2,5 Zentimeter kleine Keilschrift wurde bei der Nasssiebung von Erde bei den laufenden Ausgrabungen an der südwestlichen Ecke des Tempelbergs gefunden.

Die Inschrift wurde zwar in einer Füllung aus einer späteren Periode gefunden, aber ihre akkadische Schrift stammt paläographisch aus dem achten bis siebten Jahrhundert v. Chr. und die petrographische Analyse des Tons zeigt, dass sie irgendwo im mesopotamischen Tigrisbecken hergestellt wurde, wo sich die Machtzentren Assyriens befanden. Der Text der Inschrift ist zwar äußerst fragmentarisch, aber er enthält die Forderung nach einer verspäteten Tributzahlung „bis zum ersten Av“ – oder sonst. Angesichts des Datierungsfensters umfassen die Regierungszeiten der jüdischen Könige Hiskia und Manasse den größten Teil des fraglichen Zeitraums und werden beide in der Bibel als unter dem Joch Assyriens stehend beschrieben (z.B. 2. Könige 18, 7; 2. Chronik 33, 11) – wobei Hiskia sich insbesondere weigerte, Tribut zu zahlen, was zu Sanheribs berühmt-verhängnisvoller Invasion Judas führte.

Um mehr zu erfahren, lesen Sie „A 2,700-Year-Old Assyrian Inscription Demanding Tribute Found in Jerusalem“ ([Eine 2700 Jahre alte assyrische Inschrift, die Tribut fordert, wurde in Jerusalem gefunden] ArmstrongInstitute.org/1353).

nik 34). Wenn sich dieser Siegelabdruck tatsächlich auf ein und denselben Asaja bezieht, dann würde Jedaja seinen Sohn darstellen. Obwohl es unmöglich ist, 100 Prozent sicher zu sein, bezeichnen die Forscher die Identifizierung als „höchst plausibel“ aufgrund des parallelen Namens, der Datierung, des Standorts in Jerusalem und der Tatsache, dass solche Verwaltungssiegel nur von Personen in hohen Autoritätspositionen getragen wurden.



Der Siegelabdruck „Yed[a]yah (Sohn von) Asayahu“

Um mehr zu erfahren, lesen Sie unseren Artikel „First Temple Period Bulla Discovered—Could It Reference King Josiah’s Servant?“ ([Siegelabdruck aus der Zeit des Ersten Tempels entdeckt – könnte er auf den Diener von König Josia hinweisen?] ArmstrongInstitute.org/1260).

3 Redatierung der Schriftrollen vom Toten Meer

Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer in den späten 1940er und frühen 50er Jahren löste ein Erdbeben in der archäologischen und bibelwissenschaftlichen Gemeinschaft aus. Sie bleibt wohl die größte Entdeckung in der biblischen Archäologie. In den Jahrzehnten danach wurden verschiedene paläographische und begrenzte Methoden der Kohlenstoffdatierung eingesetzt, um den Fundus zu datieren, wobei der Großteil des Materials zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. liegt. Jetzt mischt sich die KI-Technologie ein und zeigt, dass viele der Schriftrollen tatsächlich viel früher datiert werden sollten.

Die Kohlenstoffdatierung der vielen tausend Fragmente – ein zerstörerischer, mühsamer, zeitaufwändiger und unglaublich teurer Prozess – ist eine praktisch unmögliche Aufgabe. Und die manuelle

paläografische Datierung der Schriftrollen ist eine ebenso mühsame, viel ungenauere Aufgabe, die anfällig für Verzerrungen ist. Als Alternative entwickelten die Forscher ein KI-Programm namens Enoch, das auf zwei Dutzend sicher datierte Schriftrollenproben trainiert wurde und dann auf 135 andere Proben in der Sammlung losgelassen wurde – eine Computertechnologie, die leichter in der Lage ist, kleinste Unterschiede und Schnörkel in der Schrift zu erkennen. Das Ergebnis war, dass „Henochs stilbasierte Vorhersagen oft älter sind als die traditionell angenommenen paläographischen Schätzungen, was zu einer neuen Chronologie der Schriftrollen und einer Neudatierung antiker jüdischer Schlüsseltexte führte, die zu den aktuellen Debatten über die jüdischen und christlichen Ursprünge beitragen“, schrieben Mladen Popović et al. in ihrer Juni-Veröffent-

lichung in *PLOS One* (Hervorhebung hinzugefügt). Beispiele dafür sind Fragmente der Bücher Samuel und Jeremia, die auf das vierte Jahrhundert v. Chr. datiert werden; Prediger auf einen früheren Zeitpunkt im dritten Jahrhundert v. Chr. (und damit die minimalistischen Theorien über die sehr späte Autorschaft dieses Buches in Frage stellen); und ein Abschnitt des Buches Daniel, der sich auf die Prophezeiung von Antiochus IV. Epiphanes bezieht, von dem lange Zeit angenommen wurde, dass er nach den vorliegenden Ereignissen geschrieben wurde (160 v. Chr.), was eine Zeitspanne von 230-160 v. Chr. ergibt. Eine solche frühe Zeitspanne wurde als „Beweis“ dafür kritisiert, dass Enoch die Fragmente zu früh datiert; entweder das, oder vielleicht ist der Text wirklich prophetisch.

Um mehr zu erfahren, lesen Sie unseren Artikel „Redating the Dead Sea Scrolls“ ([Neubewertung des Alters der Schriftrollen vom Toten Meer] [ArmstrongInstitute.org/1277](https://armstronginstitute.org/1277)).

2

Jerusalem Damm und Stausee

Zum Abschluss unserer Top-10-Liste für 2023 haben wir mit Blick auf künftige Entdeckungen zu den laufenden Ausgrabungen in Birkat el-Hamra/Siloah Pool „einige schwerwiegende Fehler in der ‚Berichterstattung‘ über die Stätte festgestellt, darunter auch, dass das Team ‚fast nichts‘ gefunden hat. Was sie gefunden haben, ist tatsächlich äußerst interessant und wird unser Verständnis dieses unteren Teils der Stadt Davids neu gestalten.“ Das Team unter der Leitung von Dr. Nahshon Szanton hat sich mit seinen Entdeckungen bedeckt gehalten – und nun, zwei Jahre später, können wir endlich eine von mehreren wichtigen neuen Entdeckungen bekannt geben, die es auf Platz 2 unserer Liste für 2025 geschafft hat: ein früher Damm und ein Stausee, die viel früher als erwartet datiert wurden – etwa 800 v. Chr.

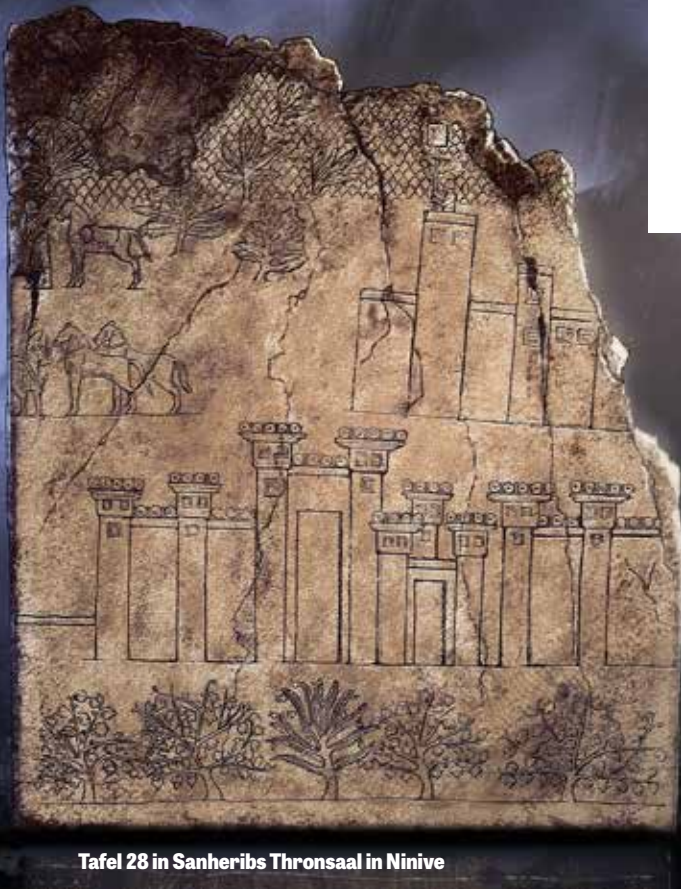
Entlang des südöstlichen Randes des Beckens wurde eine monumentale Stausee- und Dammmauer entdeckt, die 12 Meter hoch, 8 Meter breit und 21 Meter lang ist (beachten Sie, dass sich die Mauer noch weiter fortsetzt, aber



Massives antikes Wasserreservoir in der Stadt Davids entdeckt



Arbeiter reinigen die verputzte Mauer des Staudamms.



Tafel 28 in Sanheribs Thronsaal in Ninive

Assyrische Darstellung von Jerusalem und Hiskia

1 Stephen Compton, Doktorand an der Universität von Südafrika, wurde im letzten Jahr für seine neuartigen Forschungen zur Identifizierung der Standorte von Sanheribs Lagern in Lachisch und Jerusalem auf Platz 3 gewählt. Damals sagten wir unseren Lesern: „Während die Identifizierung mit Lachisch am wahrscheinlichsten ist, hat Compton auch seine Gegner gehabt. Aber bleiben Sie dran, denn wir haben etwas in dieser Richtung in der Pipeline, das ziemlich bemerkenswert ist.“ Mit der Veröffentlichung seiner neuesten Forschungsergebnisse in der Oktoberausgabe des *Journal of Near Eastern Studies* – „Sanherib's Throne-Room Reliefs: On Jerusalem and the Misplaced City of Ushu“ (Die Reliefs im Thronsaal von Sanherib: Über Jerusalem und die verschollene Stadt Ushu) – haben wir unseren Eintrag Nr. 1 für 2025: Die Identifizierung von Jerusalem und Hiskia auf Tafel 28 der Wandreliefs von Sanherib in Ninive.

Diese Identifizierung war bereits 2003 von Christoph Uehlinger vorgeschlagen worden, der damals zu dem Schluss kam, dass „die Identifizierung Jerusalems auf Platte I-28 noch nicht eindeutig bewiesen werden kan“. Comptons neue Forschungen bauen auf Uehlingers Forschungen auf und verfolgen einen völlig neuen Ansatz, der die Identifizierung von Jerusalem und Hiskia praktisch sicher macht. Damit ist die Tafel 28 unsere früheste Darstellung Jerusalems und geht der Madaba-Karte um mehr als 1200 Jahre voraus.

Interessanterweise hat Compton im Gegensatz zu Uehlinger nicht versucht, Jerusalem auf den Wandreliefs zu finden, sondern eine ganz andere Stadt – die phönizische Stadt Ushu. Diese Suche lenkte seine Aufmerksamkeit auf andere prominente Städte, die auf den Wandreliefs von Sanheribs Palast abgebildet sind, darunter die biblische Stadt Gat/Tell es-Safi und die auf Tafel 28 abgebildete Stadt. Er wies auf mehrere Indizien hin, die für die Identität der Stadt als jüdische Stadt sprechen. Dazu gehören ihre zweifach gekrönten Zinnen, ihre Lage auf zwei Hügeln und die Form des Banners, das von der einzigen repräsentativen Figur in der Stadt gehalten wird – und die, da es sich hier um Jerusalem handelt, zweifellos „Hiskia ...“, der in Jerusalem wie ein eingesperrter Vogel eingesperrt ist“, wie es in den Prismeninschriften Sanheribs heißt, darstellt.

Diese neue Forschung wurde als Titelgeschichte in unserer November-Dezember-Ausgabe 2025 von *Let the Stones Speak* veröffentlicht. Wenn Sie mehr erfahren möchten, lesen Sie unseren Artikel „Revealed: A 2,700-Year-Old Depiction of Jerusalem and Hiskia?“ (Entdeckt: Eine 2700 Jahre alte Darstellung von Jerusalem und Hiskia? [[ArmstrongInstitute.org/1382](https://armstronginstitute.org/1382)]) und sehen Sie sich das Interview von Brent Nagtegaal, Moderator des Podcasts *Let the Stones Speak*, mit Compton auf YouTube an: „Revealed: A 2,700-Year-Old Depiction of Jerusalem and Hiskia?“

Wir sind gespannt, was 2026 bringen wird! ■

nur bis zu dieser Länge freigelegt wurde) – Teil einer viel früheren Phase aus der Eisenzeit des berühmten späteren herodianischen Bauwerks. Die Kohlenstoffdatierung mehrerer organischer Überreste, die in der gesamten Struktur gefunden wurden, ergab überraschend konsistente Daten, die alle auf das Ende der Eisenzeit IIIA hindeuten – viel früher als erwartet, wobei die allgemeine Annahme ist, dass dieses Becken erst zur Zeit Hiskias (etwa ein Jahrhundert später) zusammen mit dem Bau des Siloah-Tunnels errichtet wurde. Die von Dr. Johanna Regev und Prof. Elisabetta Boaretto vom Weizmann Institut durchgeführten Radiokarbonuntersuchungen wurden im September in der Zeitschrift *PNAS* veröffentlicht. Die Entdeckung zwingt zu einem Umdenken in Bezug auf die Entwicklung des antiken Jerusalems und stellt auch die Identifizierung dieses Beckens als „Siloah Pool“ in Frage. Die Ausgräber schlagen stattdessen vor, es als „Solomos Pool“ der klassischen Literatur zu bezeichnen und den Siloah Pool als einen anderen, weiter nordwestlich gelegenen Pool, der direkt mit dem Ende des Siloah Tunnels verbunden ist. Wenn diese Interpretation richtig ist, würden wir tatsächlich zu den ursprünglichen Theorien über den Standort und die Identitäten dieser Pools zurückkehren.

Um mehr zu erfahren, lesen Sie „Massive Ancient Water Reservoir Discovered in the City of David“ ([In der Stadt Davids wurde ein riesiger antiker Wasserspeicher entdeckt] [ArmstrongInstitute.org/1345](https://armstronginstitute.org/1345)), in dem die These aufgestellt wird, dass der ursprüngliche Bau der Stätte möglicherweise auf die Zeit des Namensgebers des Beckens zurückgeht.



Antike Bilder der Könige von Israel und Juda

Sie haben über sie gelesen
– jetzt können Sie sie
sehen.

VON CHRISTOPHER EAMES

„**D**IE BIBEL ZU ILLUSTRIEREN“ – DAS WAR DER AUFRUF in den Anfangsjahren der biblischen Archäologie. Dieses Gefühl wurde vielleicht am deutlichsten in einer Rede zum Ausdruck gebracht, die Erzbischof William Thomson 1865 auf der ersten Sitzung des Palestine Exploration Fund (PEF) hielt. Die Leser der Bibel waren Tausende von Jahren – und Tausende von Kilometern – von den beschriebenen Orten und Ereignissen entfernt. Die Arbeit der biblischen Archäologen war „nicht ..., um eine Kontroverse auszulösen“ (ironisch, angesichts der anderthalb Jahrhunderte andauernden Debatte), sondern um „die Regeln der Wissenschaft ... auf eine Untersuchung der Fakten über das Heilige Land anzuwenden.“

„Kein Land braucht dringender eine Illustration“, sagte er.

Natürlich sprach Thomson im übertragenen Sinne von der Absicht, die Bibel durch die Entdeckung und Ausgrabung von Orten und Ereignissen, die für den biblischen Bericht relevant sind, für die Leser lebendig zu machen. An *wörtliche* Darstellungen der berühmten biblischen Herrscher des Heiligen Landes wäre sicherlich kaum zu denken gewesen.

Doch genau das ist es, was wir jetzt haben – eine wachsende Zahl von wahrscheinlichen und nahezu wahrscheinlichen zeitgenössischen Darstellungen der *tatsächlichen Herrscher von Israel und Juda*.

Sie haben über sie gelesen – jetzt können Sie sie *sehen*.

Jehu

Der Schwarze Obelisk von Salmanassar III. ist eines der berühmtesten Artefakte der biblischen Archäologie. Dieses 1846 in Nimrud (Nordirak) gefundene und im Britischen Museum ausgestellte, fast 2 Meter hohe Artefakt aus der Zeit um 825 v. Chr. ist mit 20 Tafeln bedeckt, auf denen unterworfenen Könige und Tribute dargestellt sind, die dem assyrischen König gebracht werden.

Während dieser Zeit war Jehu Herrscher von Israel (ca. 842-815 v. Chr.). Die Inschrift erwähnt ihn und einen anderen König von Israel direkt: „Der Tribut von Jehu, dem Sohn Omris: Ich erhielt von ihm Silber, Gold, eine goldene Schale, eine goldene Vase mit spitzem Boden, goldene Becher, goldene Eimer, Zinn, einen Königsstab [und] Speere.“

Dieser Text dient als Überschrift zu einer Tafel darunter, auf der der König den fraglichen Tribut darbringt. „Die Unterwerfung [Samarias] wird ... gezeigt, wo sich ‚Jehu, Sohn des Omri‘ vor Salmanassar verneigt“ (*Encyclopedia Britannica*, „Salmanassar III.“).

Jehu ist nach dem biblischen Bericht eindeutig kein „Sohn von Omri“; stattdessen kam er durch einen Staatsstreich an



Jehu verneigt sich vor Salmanassar III.

die Macht und beendete die Dynastie der Omriden. Das hätte dem assyrischen König (der vielleicht nichts von den politischen Auseinandersetzungen innerhalb Israels wusste) sicher wenig bedeutet. Tatsächlich war der assyrische Standardname für „Israel“ „Haus Omri“ – ein Gebietsname, der bis ins späte achte Jahrhundert v. Chr. Bestand hatte, als das Land Israel schließlich erobert und die Bewohner gefangen genommen wurden.

Mehr über Jehu, seine Darstellung auf dem Schwarzen Obeliken und die entscheidende Rolle, die dieses Artefakt für die biblische Chronologie spielt, erfahren Sie unter „The Black Obelisk of Shalmaneser

and the Earliest Depiction of an Israelite“ ([Der Schwarze Obelisk von Salmanassar und die früheste Darstellung eines Israeliten] *ArmstrongInstitute.org/128*) und „Dating the United Monarchy to the 10th Century B.C.E.“ ([Datierung der Vereinigten Monarchie auf das 10. Jahrhundert v. Chr.] *ArmstrongInstitute.org/1000*).

Manasse

Der König von Juda, Manasse, war der am längsten regierende König von Israel und Juda (2. Könige 21, 1). Seine 55-jährige Herrschaft erstreckte sich über den größten Teil der ersten Hälfte des siebten Jahrhunderts v. Chr. (ca. 697-642 v. Chr.). Er ist berühmt für seine grobe Rebellion gegen Gott – schlimmer als alle, die vor ihm kamen – sogar, „dass sie es ärger trieben als die Völker, die der Herr vor den Israeliten vertilgt hatte“ (2. Chronik 33, 9). Infolgedessen wurde Manasse nach der Hälfte seiner langen Regierungszeit vom König von Assyrien gefangen genommen, der „Manasse gefangen mit Fesseln [nahm] und legte ihn in Ketten und brachten ihn nach Babel“ (Vers 11).

Dies bezieht sich eigentlich auf *Haken*, die in der Nase, im Mund oder in den Wangen platziert werden. In der Übersetzung der Jewish Publication Society heißt es allgemeiner: „Sie nahmen Manasse mit Haken“; in der Amplified Bible heißt es: „Sie fingen Manasse mit Haken (durch die Nase oder die Wangen) ... und brachten ihn nach Babylon“ (für weitere Einzelheiten siehe *ArmstrongInstitute.org/386*). Der Bericht beschreibt dann Manasses Reue in der Gefangenschaft und seine spätere Wiedereinsetzung in Jerusalem.

Der biblische Bericht nennt nicht den Namen des assyrischen Königs, der für Manasses Gefangenschaft verantwortlich war, aber es passt chronologisch gut zur Herrschaft von Eschaddon. Aus seiner Regierungszeit haben wir eine massive, 3,5 Meter hohe Siegesinschrift, die Siegesstele des Esarhaddon, die an seine Siege in Ägypten im Jahr 671 v. Chr. erinnert (die Inschrift wurde kurz danach errichtet).

Die 1888 in Zincirli Höyük (Südtürkei) entdeckte und im Berliner Pergamonmuseum ausgestellte Inschrift beschreibt Esarhaddons Rache gegen das von den Kuschiten beherrschte Ägypten, das von Pharao Taharqa regiert wurde, einer Figur, die an anderer Stelle in der Bibel erwähnt wird (2. Könige 19, 9; Jesaja 37, 9). Der Text der Inschrift ist direkt in eine prominente Darstellung eines überlebensgroßen Esarhaddon eingemeißelt. Er steht über zwei viel kleineren gefangenen Herrschern und hält sie an einer Leine fest. Die





Nahaufnahme des flehenden Herrschers auf der Inschrift des Sieges von Esarhaddon

OSAMA SHUKR MUHAMMED/AMIN PRODUCTIONS (CC BY-SA 4.0)



RICHARD MORTON (CC BY 2.0)

der Schlacht mit Ägypten durch das Land Juda zog und vom jüdischen König eine Entschädigung forderte, weil er vielleicht die Tributforderungen nicht erfüllt hatte. Und aus dem biblischen Text geht hervor, dass Manasse einfach ausgeliefert wurde und nicht gewaltsam durch eine längere Belagerung eingenommen wurde.

Weitere Informationen über Manasse und Esarhaddon finden Sie unter „King Manasseh’s ‘Nose Hooks,’ in the Bible and Archaeology“ ([König Manasses ‚Nasenhaken‘ in der Bibel und der Archäologie] *ArmstrongInstitute.org/386*) und „Esarhaddon Prism Proves King Manasseh“ ([Esarhaddon Prisma beweist König Manasse] *ArmstrongInstitute.org/160*).

kleinere Figur ist ein Kuschite, Prinz Ushankhuru (Sohn und Erbe von Taharqa), den Esarhaddon beschreibt, wie er weggekarrt wird. (Eine andere Meinung ist, dass es sich um Taharqa selbst handelt.)

Von größerem Interesse für unsere Zwecke ist die etwas größere, unbenannte stehende Figur. Seinem Aussehen nach handelt es sich eindeutig um einen levantinischen Herrscher. Es gibt verschiedene Theorien, die ihn entweder mit einem phönizischen Herrscher von Sidon (Abdi-Milkutti) oder von Tyrus (Baal I.) identifizieren. Dies ist jedoch nur spekulativ, da weder ein König noch ein Territorium auf der Inschrift erwähnt wird. (Außer von Ägypten spricht Esarhaddon nur ganz allgemein von der Unterwerfung „ungehorsamer Fürsten“.)

Wenn Sie sich das Gesicht dieses levantinischen Königs genauer ansehen, erkennen Sie, dass es offenbar von einer Art Haken oder Ring durchbohrt und an der Leine befestigt wurde, die der assyrische König in der Hand hält.

Um welchen levantinischen König könnte es sich dabei handeln, wenn nicht um denjenigen, von dem beschrieben wird, dass er von einem assyrischen König irgendwie durch das Gesicht gehakt und um diese Zeit gefangen weggeführt wurde? Das wäre etwa in der Mitte der Regierungszeit von König Manasse. Und während sich die Inschrift der Siegesstele in erster Linie auf die Niederlage Assyriens gegen Ägypten konzentriert, erwähnen andere Inschriften von Esarhaddon Manasse, einschließlich der Zahlung von Tribut von diesem König von Juda. Es ist leicht, sich ein Szenario vorzustellen, in dem die assyrische Armee auf dem Weg zu oder von

Proves King Manasseh“ ([Esarhaddon Prisma beweist König Manasse] *ArmstrongInstitute.org/160*).

Jehu

Kuntillet Ajrud ist ein merkwürdiger Außenposten aus der Eisenzeit auf dem Sinai. Obwohl diese Stätte technisch gesehen näher am Territorium des Königreichs Juda liegt, ist sie mehr mit dem Königreich Israel verbunden, sowohl in den Namen und dem Textstil der Inschriften, die an dieser Stätte entdeckt wurden, als auch in der Ikonographie. Es gibt sogar eine Inschrift, die sich auf „Jahwe von Samaria“ bezieht. Der Ausgräber der Stätte, Ze'ev Meshel (1932-2024), war der Ansicht, dass der Außenposten unter der Kontrolle des nördlichen Königreichs Israel und nicht von Juda stand. Die Fundstelle für den einmaligen Gebrauch wurde in einer sehr kurzen Zeit um 800 v. Chr. betrieben.

Der König Israels zu dieser Zeit war Joasch (805-790 v. Chr., auch Joas genannt), der Vorgänger des vielleicht bekannteren Jerobeam II.. Während der Regierungszeit von Joasch kam es zu einem bedeutenden Konflikt mit dem jüdischen König Amazja, in dem der jüdische König zurückgeschlagen, Jerusalem belagert und der Tempel geplündert wurde (2. Könige 14; 2. Chronik 25). Damit erhielt Joasch de facto die Kontrolle über das süd-



Gemaltes Kunstwerk aus Gips, gefunden bei Kuntillet Ajrud

liche Königreich, was auch die israelitische Präsenz an diesem einmaligen Sinai-Außenposten südwestlich des Königreichs Juda erklärt.

Unter den etwa 800 v. Chr. Inschriften und Zeichnungen, die in Kuntillet Ajrud gefunden wurden, war ein gemalztigaspotriät, das allgemein als Darstellung eines sitzenden nahöstlichen Königs angesehen wird. Der verstorbene Prof. Pirhiya Beck ging in einem posthum veröffentlichten Artikel noch weiter und identifizierte dies als einen „König von Israel oder Juda“ („The Art of Palestine During the Iron Age II“ [Die Kunst Palästinas in der Eisenzeit II]). Da es sich um einen israelitischen Ort handelt und Meshel ihn mit der Herrschaft von König Joasch in Verbindung bringt, könnte es sich hier um eine Darstellung eben dieses Königs handeln? Die Identifizierung würde aufgrund des engen Datumsfensters und der geopolitischen Lage Sinn machen.

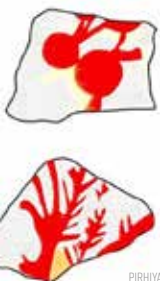
Das 32 Zentimeter hohe Gipsgemälde zeigt eine königliche Figur in typisch königlichem Stil, die auf einem Thron sitzt und eine Lotusblume hält. Dies ist ein königliches Motiv ägyptischen Ursprungs, das häufig in Kunstwerken des Nahen Ostens zu finden ist. Ein paralleles Beispiel für einen levantinischen König, der symbolisch eine Lotusblume hält, wurde 2010 in Amman ausgegraben – in diesem Fall eine monumentale Statue eines ammonitischen Königs aus dem achten Jahrhundert v. Chr. Ein weiteres Beispiel ist die Darstellung eines sitzenden phönizischen Königs auf dem Sarkophag von Ahiram (10. Jahrhundert v. Chr.). Es gibt noch weitere Beispiele, die Beck anführt.

Mehr über Joasch und seine mögliche Darstellung in Kuntillet Ajrud erfahren Sie unter „Is This the Biblical King Jehoash?“ ([Ist dies der biblische König Joasch?] ArmstrongInstitute.org/259).

Ahab?

Abel Beth Maacah ist eine antike Stätte im äußersten Norden Israels, direkt an der Grenze zum Libanon. Dieser Ort lag ebenfalls an der nördlichen Grenze des alten Israel. Die geografische Lage hat eine lange Debatte darüber ausgelöst, wann und ob diese Stätte unter israelitische oder phönizische oder vielleicht syrische Kontrolle kam. Bereits zur Regierungszeit Davids wird in der Bibel „Abel von Beth-Maja“ als „Stadt ... in Israel“ erwähnt (2. Samuel 20, 15, 19).

Eine besondere Entdeckung an der Fundstelle sorgte 2020 für Schlagzeilen: ein Gefäß aus dem 10. bis neunten Jahrhundert v. Chr. mit der Inschrift „Zu Benayau gehörend“. Dies war nicht nur ein israelitischer Name mit einem theophorischen Element, das sich auf den Gott Israels bezog, sondern er wurde auch auf eine Art und Weise



PIRHIYA BECK

geschrieben, die für das nördliche Königreich Israel typisch war (anders als die des südlichen Königreichs Juda). Seitdem wurden an diesem Ort weitere Funde gemacht, die auf eine frühe israelitische Besiedlung hinweisen.

Eine besonders bemerkenswerte Entdeckung im Jahr 2017 war der Kopf einer königlichen Miniatur-Fayencefigur. Der Kopf hat einen Vollbart, lange Haare und eine Art Krone/Band um seinen Kopf. Es ist die erste Figur von solch exquisiter Detailtreue und Handwerkskunst, die jemals in Israel entdeckt wurde. Wenn es tatsächlich einen König darstellt, stellt sich die Frage, welchen?

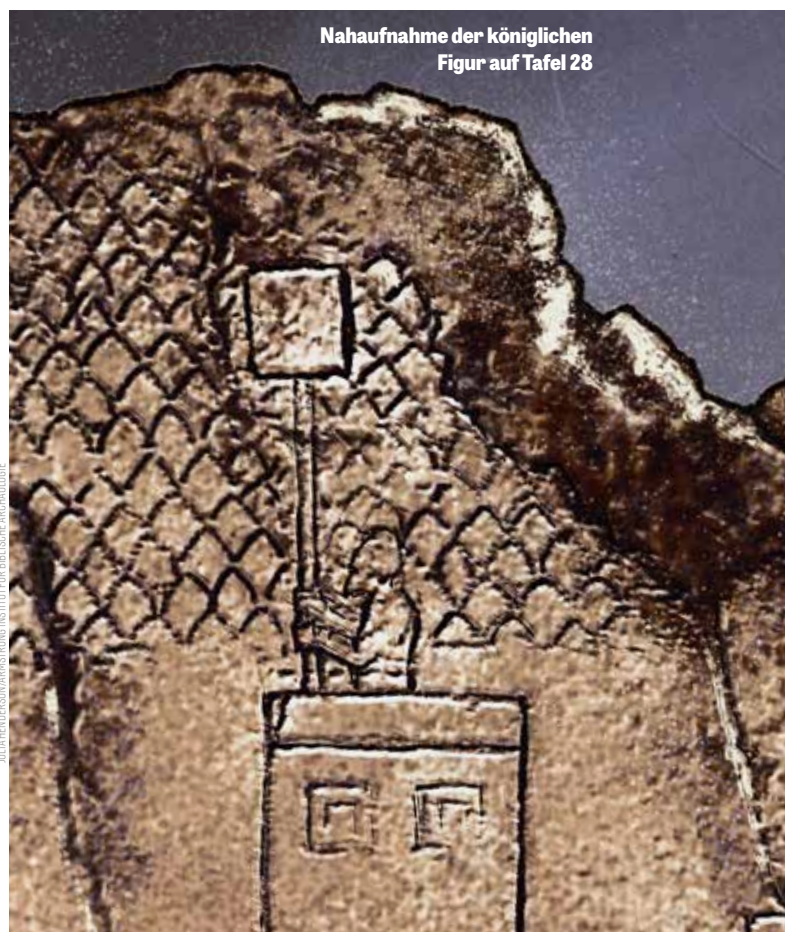
König Ahab ist ein Anwärter. Dieser (tatsächliche) Sohn von Omri war einer der prominentesten Könige des Nordreichs und wird auf einer anderen Inschrift des assyrischen Königs Salmanassar III. (dem Kurkh-Monolithen) erwähnt. Ahabs turbulente 22-jährige Herrschaft erstreckte sich über das frühe bis mittlere neunte Jahrhundert (ca. 873-852 v. Chr.).

Als alternativer israelitischer König wird Jehu (ca. 842-815 v. Chr.) oder einer der kleineren Könige dazwischen vorgeschlagen. Angesichts der möglichen



© GABRIEL JERONIM/HEBRÄISCHE UNIVERSITÄT

Königliche Figur, gefunden in Abel Beth Maacah



Nahaufnahme der königlichen Figur auf Tafel 28

JULIA HENDERSON/ARMSTRONGINSTITUTE.FÜR.BIBLISCHE.ARCHAOLOGIE

Fluktuation der Kontrolle über diesen nördlichen Grenzort kommen auch phönizische oder syrische (aramäische) Herrscher in Frage. Nava Panitz-Cohen, Kodirektorin von Abel Beth Maacah, erklärt: „Wenn wir vermuten, dass der Kopf einen Würdenträger, eine elitäre Person oder vielleicht sogar ein Königshaus darstellt, schauen wir uns an, wer die historischen Figuren zu dieser Zeit waren“, sagte sie in einem Interview mit *Bible History Daily*. „In Frage kommen Ahab und Jehu von der israelitischen Seite, Hadadeser und Hazael von der aramäischen Seite und Ithobaal von den Phöniziern“ – letzterer, der Vater von Ahabs berühmter Frau Isebel (1. Könige 16, 31). Entweder das, oder es könnte sich um eine rein generische Motivdarstellung einer Elitefigur handeln – eine Interpretation, die von der Co-Regisseurin Naama Yahalom-Mack bevorzugt wird.

Das Fazit ist, dass wir es nicht wissen. Dennoch ist es angesichts des fraglichen Zeitrahmens interessant, darüber zu spekulieren, welchen der bekannten Herrscher aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. diese Figur darstellen könnte.

Lesen Sie mehr über diese Entdeckung unter „First Sculptured Head of Biblical-Period King Found in Israel“ ([Erster skulpturaler Kopf eines Königs aus der biblischen Zeit in Israel gefunden] ArmstrongInstitute.org/100).

Hiskia

Zum Schluss unserer Liste kommen wir nach Hiskia – und zu einem Artefakt, das in unserem letzten Magazin die Hauptrolle spielte und auch auf Platz 1 unserer Liste der Top 10 Entdeckungen für 2025 steht (siehe Artikel auf Seite 19).

Kurz gesagt, die Tafel 28 von Sanheribs Palast in Ninive enthält die Darstellung einer besonderen Stadt mit einem einsamen König, der ein Banner auf der Stadtmauer hisst. Aufgrund des Erzählflusses der Reliefs in Sanheribs Palast, gepaart mit dem in seinen Inschriften enthaltenen Bericht über seine Invasion in der Levante, wurden diese Stadt und ihr Herrscher bereits 2003 von Christoph Uehlinger vorläufig als Jerusalem und Hiskia identifiziert. Im Jahr 2025 präsentierte Stephen Compton bemerkenswerte neue Forschungsergebnisse – aus einem völlig neuen Blickwinkel –, die beweisen, dass diese Stadt tatsächlich ein Abbild von Jerusalem ist.

Logischerweise muss es sich bei der königlichen Figur in der Stadt um keinen anderen als König Hiskia handeln. Das Bild dieser einsamen Gestalt

SIEHE ANTIKE BILDER SEITE 38 >

Judas „Vorratshäuser“: Wohlstand nach der Invasion enthüllt

Wie sah Hiskias Königreich nach der verheerenden Eroberung von Juda durch Assyrien aus? Die Bibel enthüllt, die Archäologie bestätigt.

VON MICAH VAN HALTEREN

SANHERIBS INVASION IN JUDA GEGEN ENDE DES achten Jahrhunderts v. Chr. war eine der gewalttätigsten Perioden in der Geschichte des südlichen Königreichs Juda. Die assyrische Armee marschierte durch das Land und verwüstete 46 seiner befestigten Städte und nahm mehr als 200 000 Menschen gefangen, wie aus Sanheribs eigenen Annalen hervorgeht. Als die Invasion vorbei war, war Juda verwüstet.

Es gibt zahlreiche Beweise für den Feldzug Sanheribs. Archäologisch gesehen ist es wohl das am besten belegte biblische Ereignis. Ausgrabungen haben die Zerstörung bestimmter Städte ans Licht gebracht; Brandschichten, Pfeilspitzen, assyrische Annalen und Inschriften – all das sind Beweise. Wir konnten auch viel aus dem lernen, was nicht gefunden wurde, wie zum Beispiel das Fehlen einer Zerstörungsschicht in Jerusalem zu dieser Zeit. Dies ist ein nachprüfbarer Beweis dafür, dass Sanherib Jerusalem nicht erobert hat, wie es die Bibel beschreibt.

Aber was ist mit Juda *nach* der assyrischen Invasion?

Die Bibel beschreibt, dass Hiskia, der von der Bedrohung durch Assyrien befreit war, für den Rest seiner Regierungszeit Frieden und Wohlstand erlebte: „Und Hiskia hatte sehr großen Reichtum und Ehre und sammelte sich Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen, Spezerei, Schilden und allerlei kostbarem Gerät und baute Vorratshäuser für den Ertrag an Getreide, Wein und Öl und Ställe für allerlei Vieh und Hürden für die Schafe. Und er baute sich Städte und hatte Vieh die Menge an Schafen und Rindern; denn Gott gab ihm sehr großes Gut“ (2. Chronik 32, 27-29).

Beachten Sie, dass diese Beschreibung des Wohlstands in Juda insbesondere die „Schatzkammern“ und



Archäologischer Garten von Ramat Rahel
mit israelitischen Säulenkapitellen

„Vorrathshäuser“ hervorhebt, die unter Hiskia florierten. Bei archäologischen Ausgrabungen wird zwar keine Fülle von verderblichen Gütern – wie Getreide, Wein oder Öl – gefunden, aber es werden oft Vorratsgefäße und die Gebäude, in denen sie untergebracht waren, entdeckt.

Vor allem zwei große Verwaltungszentren wurden südlich von Jerusalem ausgegraben – eines in Ramat Rahel und eines in der Nachbarschaft von Arnona – und liefern uns Beweise für diesen Wohlstand nach der Invasion.

Ramat Rahel

Beginnen wir mit der, die zuerst entdeckt wurde. Ramat Rahel war eine antike Siedlung auf dem Bergkamm zwischen Jerusalem und Bethlehem – eine strategische Position oberhalb der beiden Hauptstraßen, die von Süden und Westen in die Hauptstadt führten. Die Lage der Siedlung bot sich an, um das Rephaim-Tal zu beherrschen, ein reiches landwirtschaftliches Gebiet.

Der archäologische Park besteht aus einem Palastgebäude, einem von einer Kasemattenmauer umgebenen Hof, einem Wachturm und einem königlichen Garten aus späterer Zeit. Seit 1930 wird sie immer wieder ausgegraben. Der erste Archäologe, der Ramat Rahel ausgrub, war Prof. Benjamin Mazar, ein Mann, mit dem uns eine lange und besondere Geschichte verbindet (siehe Artikel, Seite 2).

Seine biblische Identifizierung ist nicht sicher. Verschiedene Gelehrte haben mehrere Optionen entwickelt. Die am meisten akzeptierte Identifizierung stammt von Prof. Yohanan Aharoni, der die Stätte in den 1950er und 60er Jahren ausgrub: Er schlug vor, dass

es sich um die biblische Stätte Beth-cherem (Jeremia 6, 1) handelt, was „Haus der Weinberge“ bedeutet. Das ist ein passender Name, denn Ramat Rahel liegt inmitten einer reichen landwirtschaftlichen Gegend.

Die erste Phase des Palastes wurde während der Herrschaft von Hiskia im späten achten bis frühen siebten Jahrhundert v. Chr. errichtet. Einige der wichtigsten Entdeckungen aus dieser frühen Phase waren eine große Anzahl von Stempeln, protoöolischen Kapitellen, Balustraden, Zinnen, Kasematten und eine beeindruckende Quadersteinanlage. All diese Merkmale sind typisch für die jüdische Bauweise.

Die Rolle von Ramat Rahel als Verwaltungszentrum wird durch die mehr als 600 Stempelabdrücke belegt, die an diesem Ort entdeckt wurden. Die häufigste Art von Stempeln aus der ersten Phase sind die bekannten *lmlk-Siegel*, was „für den König“ bedeutet. Diese Stempel werden mit der Herrschaft von Hiskia in Verbindung gebracht und demonstrieren die administrative Macht seines Königreichs. Ihre Anwesenheit an diesem Ort beweist, dass es während seiner Herrschaft ein Verwaltungszentrum war.

Laut Ramat Rahel Ausgrabungsleiter Professor Oded Lipschits, die Stempel dienten zwei Zwecken: „Dieses System, das offenbar vor allem vom jüdischen Zentrum in Ramat Rahel südlich von Jerusalem aus verwaltet wurde, wurde verwendet, um die landwirtschaftlichen Produkte zu sammeln, zu lagern und zu transportieren – hauptsächlich *Wein und Olivenöl* – die über ein großes Netzwerk königlicher Güter geliefert wurden, um die Wirtschaft Judäas zu unterstützen ...“ („Beständige Eindrücke“, *Biblical Archaeology Review*, 2022; [Hervorhebung hinzugefügt]).

Beachten Sie, dass es zur Verwaltung der Lagerung von landwirtschaftlichen Produkten diente, genau wie Hiskias „Lagerhäuser“, die in 2. Chronik 32 beschrieben werden. Die meisten der in Ramat Rahel (und Jerusalem) gefundenen *lmlk*-Stempel gehörten zum späten Typ, dessen Produktion *nach* der Eroberung Sanheribs begann. Das bedeutet, dass dieses „Lagerhaus“ in Ramat Rahel in der zweiten Hälfte der Regierungszeit Hiskias am bekanntesten wurde und ein Beweis für den in der Bibel beschriebenen Wohlstand nach der Invasion ist.

Assyrisch oder jüdisch?

Es ist schwierig, den Bau des Gebäudes genau zu datieren, und Archäologen streiten darüber, ob der Palast ursprünglich von den Assyern oder den Judäern unter König Hiskia errichtet wurde.

Die jüngsten Ausgräber glauben, dass der Bau von den Assyern initiiert wurde, um als Sitz ihres lokalen Gouverneurs zu dienen und Tribut für das Reich zu sammeln. Dies entspricht dem in der Wissenschaft allgemein angenommenen Paradigma, dass Sanherib trotz der biblischen Schilderung seiner Niederlage in Jerusalem eine starke Präsenz in Juda aufrechterhielt und die verschonte Stadt später dem Reich tributpflichtig wurde, wobei in den regionalen Zentren lokale Gouverneure eingesetzt wurden, deren Loyalität Assyrien galt.

Dies wird in dem Artikel „Sanheribs Verwaltung in Jerusalem“ von *Bible History Daily* zusammengefasst: „Obwohl Sanheribs Invasion in Juda – die in zahlreichen biblischen Büchern und zeitgenössischen assyrischen Quellen erwähnt wird – nicht zur Eroberung Jerusalems selbst führte, eroberten die Assyrer einen Großteil des Territoriums von Juda. Dies führte direkt dazu, dass König Hiskia den Assyern die Treue schwor und ihnen als Vasallenkönigreich Tribut zahlte.“

Das ist natürlich nicht die Art und Weise, wie die Bibel es beschreibt. Die neueren Ausgräber von Ramat Rahel folgen dieser Logik und sind der Meinung, dass die Tatsache, dass der Palast außerhalb der Sichtweite Jerusalems erbaut wurde, „viel Gewicht in jeder Diskussion darüber hat, wer die Stätte ursprünglich erbaut hat und warum.“ Der Palast wurde absichtlich außerhalb der Sichtweite der Hauptstadt Judas gebaut, um die Macht Assyriens „zu demonstrieren, ohne dabei die Hauptstadt, das religiöse Zentrum und damit die Ehre des lokalen Regimes zu überschatten“ („Ramat Rahel IV – The Renewed Excavations by the Tel Aviv-Heidelberg Expedition [2005-2010]“ [Die erneuten Ausgrabungen der Tel Aviv-Heidelberg-Expedition], Lipschits, et al. 2020). Andere weisen auch auf assyrische Waren hin, die an der Stätte entdeckt wurden, als Beweis für ihren assyrischen Ursprung.

Aber wenn der Palast von den Assyern erbaut wurde, warum trägt er dann so viele königlich-jüdische Merkmale wie die Volutenkapitelle und Balustraden – und warum ist er mit so vielen jüdischen Verwaltungsstempeln übersät?

Der Archäologe Dr. Raz Kletter von der Universität Helsinki, der die Volutenkapitelle als Beweismittel heranzieht, glaubt, dass die Assyrer überhaupt nicht an dem Bau beteiligt waren. Im Gegensatz zu Lipschits, der behauptete, die Assyrer hätten die Verwendung solcher Großbuchstaben „ermutigt, gebilligt oder gefördert“, sagt Kletter, dass es dafür keinen Beweis gibt. Unter Verweis auf bekannte assyrische Bauten schrieb er: „Wenn die Assyrer Volutenkapitelle verehrten und ihre Verwendung in Ammon, Moab und Juda ‚ermutigten, billigten oder förderten‘, wie kann es dann sein, dass zur gleichen Zeit und im gleichen Gebiet die Verwendung von steinernen Volutenkapitellen in all diesen assyrischen/assyrisierten Gebäuden vermieden wurde?“ („Yavneh II: The 'Temple Hill' Repository Pit“, Kletter, et al., 2015).

Für Kletter ist die „einzig mögliche Schlussfolgerung, dass Volutenkapitelle nichts mit Assyrien zu tun haben.“

Ein weiterer in Arnona

Im Jahr 2020 wurde in noch größerer Nähe zu Jerusalem ein Palast aus der gleichen Zeit entdeckt. Am 3. August 2020 veröffentlichte die *Biblical Archaeology Society* einen Artikel über die Entdeckung „eines bedeutenden, 2700 Jahre alten Regierungs- und Verwaltungszentrums im Stadtteil Arnona in Jerusalem“ („Arnona: Administrative Center Found From Time of Jerusalem Kings“ [Arnona: Verwaltungszentrum aus der Zeit der Könige von Jerusalem entdeckt]). Ausgrabungen, die von der israelischen Antiquitätenbehörde geleitet wurden, haben mehr als 120 versiegelte Krughenkel enthüllt, die viele auch mit *lmlk* – hauptsächlich vom „späten“ Typ – beschriftet waren.

In der ersten Phase befand sich ein großes Gebäude, das dem Palast von Ramat Rahel ähnelte und höchstwahrscheinlich die gleiche Verwaltungsfunktion hatte. Sie wurde schließlich aus unbekanntem Gründen absichtlich abgebaut und mit einem großen Steinhaufen bedeckt (vielleicht als Teil der assyrischen Zerstörung der Gebäude rund um Jerusalem).

Den Archäologen zufolge wurde irgendwann nach der assyrischen Eroberung eine dicke Mauer auf der



Nordseite errichtet, die zusammen mit dem Steinhau-
fen als Plattform für ein Gebäude der nächsten Phase
diente. Der neue Bau wurde aus großen Quadersteinen
errichtet, die „zusammen mit der hohen Konzentration
an späten Typen von *lmlk*-Stempelabdrücken, die in
den Bauaufschüttungen rund um die Plattformmauern
gefunden wurden, darauf hindeuten, dass in Phase 6b,
höchstwahrscheinlich im frühen siebten Jahrhundert
v. Chr., eine neue monumentale Verwaltungsstruktur
errichtet wurde“. („A New Assemblage of 'Private' Stam-
ped Jar Handles from the Mordot Arnona Excavations,
Jerusalem“ [Eine neue Sammlung von Tongefäßgriffen
mit der Aufschrift „Privat“ aus den Ausgrabungen in
Mordot Arnona, Jerusalem], Neria Sapir, et al., 2023).



Ausgrabungen der Israelischen
Altertumsbehörde in Arnona

Die Datierung dieses neuen Bauwerks passt gut in
die Zeit nach der Invasion und in den letzten Teil der
Regierungszeit von Hiskia.

„Ramat Rachel und das kürzlich von der israelischen
Altertumsbehörde an den Hängen von Arnona freige-
legte Verwaltungszentrum zeugen von einem neuen
Aufschwung in der Stadt und einem gewissen ‚Ausgang
aus den Mauern‘ der Ersten Tempelperiode nach der
assyrischen Belagerung“, schrieb der IAA-Archäologe
Ya'akov Billig. „Wir entdecken Villen, Herrenhäuser
und Regierungsgebäude in dem Gebiet außerhalb der
Stadtmauern. Dies zeugt von der Erleichterung, die die
Bewohner der Stadt verspürten, und von der Wiederbe-
lebung der Entwicklung Jerusalems nach dem Ende der
assyrischen Bedrohung.“

Diese Entdeckungen zeugen nicht nur von *Erleich-
terung*, sondern auch von Wohlstand. Das Übergewicht
der späten *lmlk*-Stempel deutet darauf hin, dass Ramat
Rachel nach der Invasion Sanheribs eine wahre Blütezeit

als Verwaltungszentrum erlebte; ähnlich verhält es sich
mit der späteren Arnona-Struktur.

Was vielleicht am bemerkenswertesten an diesen
beiden Stätten ist, ist ihre Nähe zu Jerusalem, dem
administrativen Herzen der Nation: Ramat Rachel liegt
3,5 Kilometer von der Stadt entfernt; die Struktur des
Arnona-Viertels ist etwa 2,5 Kilometer entfernt.

Die Bedeutung dieser Verwaltungszentren in
unmittelbarer Nähe der Hauptstadt wurde in einem
Artikel von Christopher Eames und Yosef Garfinkel im
Jerusalem Journal of Archaeology aus dem Jahr 2024
hervorgehoben, in dem sie die fast 700 Inschriften aus
der Eisenzeit II. aus Jerusalem selbst sowie die fast
400 Inschriften aus Ramat Rachel und Arnona hervor-
hoben: „Das Jerusalem der Ersten Tempelzeit, die
Verwaltungshauptstadt des Königreichs Juda, war kein
isoliertes Zentrum, denn außerhalb seiner Mauern gab
es untergeordnete Verwaltungsstrukturen, die bei der
Beurteilung der Bedeutung und Stärke der Hauptstadt
gemeinsam betrachtet werden sollten“ („A Corpus of
Iron Age II Inscriptions From Jerusalem“ [Ein Korpus
von Inschriften aus der Eisenzeit II aus Jerusalem]).

Sowohl Ramat Rachel als auch der Arnona-Komplex
bestätigen eine große landwirtschaftliche Renaissance
rund um Jerusalem unmittelbar nach der Eroberung
durch die Assyrer – ein Segen, der vom Propheten
Jesaja vorhergesagt wurde: „Und das sei dir, Hiskia, ein
Zeichen: In diesem Jahr isst man, was von selber nach-
wächst, im nächsten Jahr, was auch dann noch wächst;
im dritten Jahr sät und erntet, pflanzt Weinberge und
isst ihre Früchte. Und die Erretteten vom Hause Juda
und was übrig geblieben ist werden von Neuem nach
unten Wurzeln schlagen und oben Frucht tragen. Und
die Erretteten vom Hause Juda und was übrig geblieben
ist werden von Neuem nach unten Wurzeln schlagen
und oben Frucht tragen“ (Jesaja 37, 30-31).

Konsolidierung der Macht

Nachdem wir die archäologischen Beweise für diese
Lagerhäuser untersucht haben, wollen wir das Bild von
Hiskias Reich nach der Invasion vervollständigen.

Wir wissen, dass Juda einige Gebiete an das Assyri-
sche Reich verloren hat. Sanherib berichtet in seinen
Annalen: „Ich habe die Städte, die ich geplündert hatte,
von seinem [Hiskias] Land abgetrennt und sie den
Königen der [Philister-]Städte Aschdod, Aschkelon,
Ekron und Gaza gegeben und damit sein Land kleiner
gemacht.“

Städte wie Lachisch, Aseka, Timna und Socoh
wurden zerstört; die Philisterstädte, die Hiskia erobert
hatte, wurden ihm genommen. „Hiskias Reich wurde
verkleinert und viele der zerstörten Orte wurden

SIEHE JUDAS 'VORRATSHÄUSER' SEITE 39 »

» VISION VON JERUSALEM VON SEITE I

Tourismusminister es nannte, „eiserne Brücke, die niemals gebrochen werden kann“, mit der Hebräischen Universität und dem Staat Israel. Herr Armstrong und das Ambassador College unterstützten mehrere archäologische Ausgrabungen in der Altstadt, darunter die umfangreichen Ausgrabungen auf dem Tempelberg unter der Leitung von Prof. Benjamin Mazar und der Hebräischen Universität.

Das Engagement von Herrn Armstrong für die israelische Archäologie war nicht ohne Herausforderungen und Schwierigkeiten. Herr Armstrong und das Ambassador College waren in einer einzigartigen Position, da sie die erste amerikanisch-christliche Organisation waren, die nach der Wiedervereinigung Jerusalems 1967 die biblische Archäologie in Jerusalem unterstützte. Hürden waren vorprogrammiert. Aber wegen seiner Liebe zu Jerusalem war Herr Armstrong entschlossen, diese Hindernisse zu überwinden! Sein Wissen über die biblischen Prophezeiungen ließ ihn auf diese Stadt fokussieren. Er erkannte ihre Bedeutung, weil ER EINE VISION HATTE!

Am 15. April 1967, als Herr Armstrong gerade dabei war, sich stärker in Jerusalem zu engagieren, starb seine Frau, die 49 Jahre alt war. In demselben Brief an seine Anhänger, in dem er den Tod seiner Frau ankündigte, erläuterte Herr Armstrong die enorme Hoffnung, die in Jerusalem liegt, und betonte, dass „Jerusalem die HAUPTSTADT DER ERDE sein wird!“

Am Tag nach dem Absenden dieses Briefes bestieg Herr Armstrong ein Flugzeug nach Jerusalem.

Darin liegt eine große Lektion: Wenn Sie die Vision von Jerusalem haben, werden Sie auch von schweren Prüfungen nicht aufgehalten.

Das Vermächtnis von Herrn Armstrong zeigt, dass in seinem Leben und in der Arbeit, die er leitete, etwas Besonderes geschah. Einige der hervorragendsten Universitäten Amerikas versuchten, an diesen Ausgrabungen – der wichtigsten Ausgrabung der Welt – teilzunehmen. Und doch war es ein kleines College in Pasadena, Kalifornien, das diese Ehre erhielt!

1986 erschienen Studenten des Ambassador College auf dem Titelblatt der *Biblical Archaeology Review* – ein beeindruckendes Prestige und eine beeindruckende Publicity für ein College.

Die bleibende Vision

Inspiziert von der gleichen Vision, die Herr Armstrong hatte, haben wir sein Vermächtnis und seine humanitäre Arbeit in Jerusalem mit dem Armstrong Institut für biblische Archäologie fortgesetzt. Wir haben uns für die Wiederherstellung des Liberty Bell Park eingesetzt.

SIEHE VISION VON JERUSALEM SEITE 39 »

In memoriam:

Prof. Gabriel Barkay, Dekan der Biblischen Archäologie (1944-2026)

Israel verliert einen weiteren Giganten der Archäologie.

VON MITARBEITERN DES ARMSTRONG INSTITUTS

AM 11. JANUAR HAT ISRAEL EINEN WEITEREN GIGANTEN der Archäologie verloren: Prof. Gabriel „Gaby“ Barkay starb im Alter von 81 Jahren (1944-2026).

Barkay war emeritierter Professor der Bar-Ilan Universität und der Hebräischen Universität. Er erhielt eine Reihe von Auszeichnungen, darunter den Jerusalem-Preis (1996), den Moskowitz-Preis für Zionismus (2014) und den Yakir Yerushalayim-Preis (2018).

Professor Barkay, der manchmal liebevoll als „Dekan der biblischen Archäologie“ bezeichnet wird, ist bekannt für seine umfangreichen archäologischen und epigraphischen Beiträge zur Welt der biblischen Archäologie. Er ist vor allem für seine Arbeit über Jerusalem bekannt, wo er eine der größten Entdeckungen der biblischen Archäologie gemacht hat: die Schriftrollen von Ketef Hinnom. Diese auch als Schriftrollen des Priestersegens bekannten Dokumente sind der früheste jemals entdeckte biblische Text (datiert auf ca. 600 v. Chr.) und liegen damit ein halbes Jahrtausend vor einem Großteil der Schriftrollen vom Toten Meer. Sie wurden 1979 bei seinen Ausgrabungen am Rande des Tals von Hinnom gefunden.

Erwähnenswert ist auch seine Rolle als Mitbegründer und Co-Direktor des Temple Mount Sifting Project (TMSF), neben Zachi Dvira. Diese Initiative läuft bereits seit 2004. Das ist einzigartig in der Welt der Archäologie, denn die Arbeiter sieben und bergen wertvolle Funde aus den Tausenden Tonnen

JUNGE ODER ALTE ERDE?

Lückentheorie erklärt

Welche Sichtweise vermittelt die Bibel – und welche zeigen die Beweise? VON CHRISTOPHER EAMES



Einfach ausgedrückt, ist die K-Pg-Grenze die visuelle Trennlinie zwischen dem Menschen und den Dinosauriern. Es ist die Zerstörungsschicht, die das Zeitalter der Reptilien vom Zeitalter der Säugetiere trennt – das Mesozoikum von der Epoche, in der wir uns heute befinden, dem Känozoikum („Neues Leben“).

Ich bin das, was man als „Kreationist der alten Erde“ bezeichnen

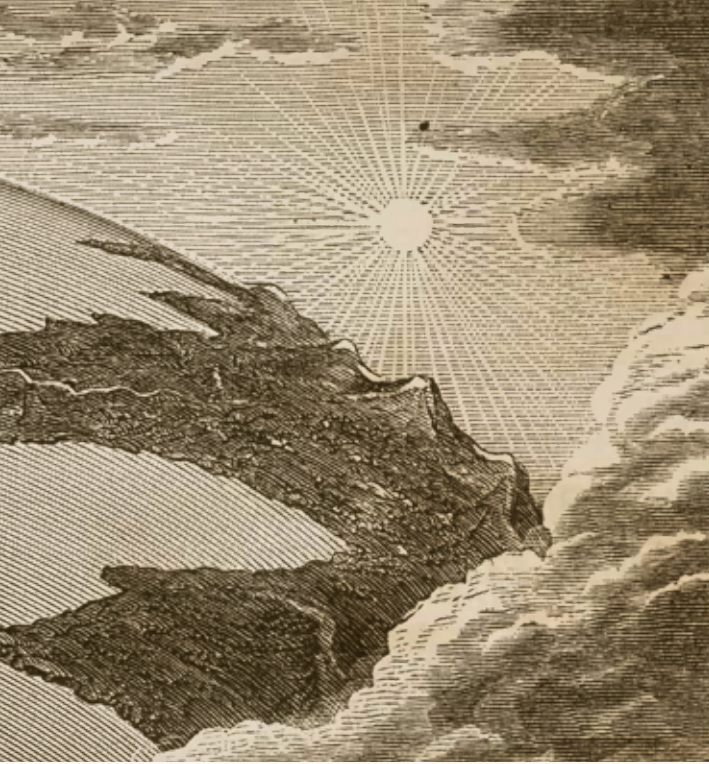
OVON ALLEN BEMERKENSWERTEN ENTDECKUNGEN in der Welt der biblischen Archäologie – der Tel-Dan-Inschrift, dem Siegelabdruck von König Hiskia, dem Siloah-Tunnel und den Lachisch-Reliefs – ist das obige Bild eines meiner Favoriten. Die meisten Menschen würden es wahrscheinlich nicht als relevant für die „biblische Archäologie“ ansehen. Es scheint eher für die Bereiche Paläontologie oder Geologie relevant zu sein. Aber ich glaube, dass es eine direkte Verbindung zum biblischen Bericht gibt – auch wenn *die Frage, wie*, sehr umstritten ist.

Auf den ersten Blick scheint dieses dunkle Band zwischen zwei Gesteinsschichten nicht besonders beeindruckend zu sein. Was ist das genau? Wissenschaftlich wird dies als Kreide-Paläogen-Grenze (K-Pg) bezeichnet. Er ist an verschiedenen Orten auf der Erde gut sichtbar. Diese Schicht enthält große Mengen an Iridium ($_{77}Ir$) – eines der seltensten Elemente in der Erdkruste, das jedoch in *Meteoriten* reichlich vorhanden ist und in der Nähe von Einschlagskratern in hohen Prozentsätzen gefunden wird.

könnte. Für viele Gläubige ist dieser Begriff mit einigem Ballast verbunden – sie denken sich unterschiedliche Vorstellungen von der Evolution aus, manipulieren interne biblische Daten, um sie mit externen, nicht-biblischen Daten in Einklang zu bringen, oder geben die frühen Passagen der 1. Mose als rein symbolisch aus. Sicherlich gibt es Kreationisten der alten Erde, die an theistische Evolutionsmodelle glauben. Ich bin nicht einer. Ich bin auch kein Befürworter der „Tag-Zeitalter“-Theorie, die die „Schöpfungstage“ so uminterpretiert, dass sie jeweils eine unbestimmte, unermessliche Zeitspanne darstellen, und ich bin auch nicht der Ansicht, dass die frühen Passagen von 1. Mose reine Symbolik darstellen.

Stattdessen bin ich ein Verfechter der „Lückenschöpfung“, die auch als „Lückentheorie“, „Ruinen-Restaurations-theorie“ oder „Lückenschöpfung“ bezeichnet wird.

Was genau ist die Lückentheorie? Vereinfacht ausgedrückt bedeutet dies, dass die in 1. Mose 1 aufgezählte „Schöpfungswoche“ eine *Neuschöpfung* ist.



Die Lückenschöpfung bezieht sich auf die *Neuerschaffung* einer Welt, die bereits zu einem unbestimmten Zeitpunkt in der tiefen Vorzeit (gemäß 1. Mose 1, 1) ins Leben gerufen wurde; eine Welt, die irgendwann später in Trümmer fiel (gemäß 1. Mose 1, 2) und schließlich wiederhergestellt wurde (gemäß 1. Mose 1, 3).

Viele Leser werden wahrscheinlich mit der Lückentheorie vertraut sein, da sie sich im 19. und frühen 20. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreute. Sie wurde durch die Scofield-Referenzbibel populär gemacht und von vielen hochrangigen Theologen und Pädagogen (darunter unser Namensvetter Herbert W. Armstrong) propagiert.

Doch seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt es einen wachsenden Widerstand gegen die Lückentheorie. Einer der Katalysatoren dafür war die Veröffentlichung von *The Genesis Flood* (Die Sintflut von 1. Mose) im Jahr 1961 von den Jung-Erde-Kreationisten John Whitcomb und Henry Morris. Diese Arbeit gilt als „weitgehend verantwortlich für die Wiederbelebung der Sintflutgeologie und des Kreationismus der jungen Erde“ (Tom McIver, „Formless and Void: Gap Theory Creationism“ [Formlos und leer: Der Kreationismus der Lückentheorie]).

Kritik kommt sogar von anderen Kreationisten der alten Erde, darunter einer der prominentesten modernen christlichen Philosophen, Dr. William Lane Craig – ein theistischer Evolutionist der alten Erde, der „die klassische Lückentheorie“ als „eine Art verpfuschte Schöpfung zwischen 1. Mose 1, 1 und 1. Mose 1, 2“ kariert ... Dies ist ein verzweifelter Versuch, die fossilen Beweise für das Alter der Welt wegzuerklären“ („Ist die Lückentheorie zu 1. Mose richtig?“). In der Kritik

an der Lückenschöpfung wird häufig behauptet, dass diese Ansicht nur aufgrund *externer*, moderner wissenschaftlicher Schlussfolgerungen vertreten wird, obwohl der biblische Text ansonsten eindeutig ist.

Das ist ganz und gar nicht der Fall. Wie wir sehen werden, lässt allein der *biblische Text* auf eine alte Erde, eine Lückenschöpfung schließen. Die Befürworter verweisen zur Untermauerung natürlich auf wissenschaftliche Entdeckungen (wer würde nicht externe Beweise in Betracht ziehen, die den biblischen Text stützen?), aber Tatsache ist, dass die Lückentheorie lange *vor* den moderneren wissenschaftlichen Schlussfolgerungen über die Vorgeschichte der Erde entstanden ist.

Dieser Artikel gibt einen Überblick über die Schaffung von Lücken und geht auf einige der häufigsten Einwände ein.

1. Mose 1, 1: „In einem Anfang“

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ So beginnt der erste Vers – sicherlich einer der schönsten und einfachsten der Bibel. Die Schöpfung wird hier ohne jegliche Zeitangabe oder Einschränkung als zu einem Zeitpunkt in der tiefen Antike und offensichtlich vor den folgenden Versen der Schöpfungswoche aufgezeichnet.

Tatsächlich enthält das allererste WORT-בראשית (üblicherweise mit „am Anfang“ übersetzt) – etwas sehr Interessantes: Es gibt *keinen* bestimmten Artikel, „der“. Es heißt „In EINEM Anfang“ – was auf einen unzusammenhängenden, unbestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit hindeutet. „Es könnte Millionen oder sogar Milliarden von Jahren her sein“, schrieb Herbert W. Armstrong (*Geheimnis der Zeitalter*) – es wird uns einfach nicht gesagt, und es ist für uns im Moment auch nicht wichtig, es zu wissen.

1. Mose 1, 2a: „Tohu und Bohu“

„Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe.“ Dieser Vers ist die Schlüsselstelle für Lücken-Kreationisten. Die Worte „wüst und leer“ sind im Hebräischen *tohu* und *bohu* (תהו ובהו) – ein Ausdruck, der unterschiedlich mit „wüst und leer“ (American Standard Version), „Verwüstung und Leere“ (Smiths Literal Translation), „Chaos und leer“ (Peshitta) übersetzt wird.

Die gemeinsame Verwendung dieser Begriffe findet sich an zwei weiteren Stellen. Eine davon ist Jesaja 34, 11, eine Passage, in der Gottes Rache an den Völkern beschrieben wird: „... Denn Gott wird dieses Land sorgfältig vermessen; er wird es für *Chaos [tohu]* und *Zerstörung [bohu]* vermessen“ (New Living Translation). Die andere Stelle findet sich in Jeremia 4, wo

die prophezeite Zerstörung Jerusalems mit 1. Mose 1, 2 verglichen wird: „...verkündet in Jerusalem ... Ich sah das Land, und siehe, es war *wüst* [tohu] und *leer* [bohu] ...“ (Verse 16, 23). Diese *Kriegspassagen* spiegeln ein Bild der *Zerstörung* und des *Ruins* wider, die über einen ehemaligen Zustand des Friedens und der Bevölkerung hereinbrechen. Wenn wir dasselbe für 1. Mose 1, 2 ableiten, dann sind *tohu* und *bohu* dem in 1. Mose 1, 1 beschriebenen Anfangszustand der Schöpfung zugefügt worden.

Im Gegensatz dazu lautet die Standarderklärung für junge Erden, dass 1. Mose 1, 2 den noch nicht geformten Zustand der Erde darstellt, wie sie von Gott geschaffen wurde. Diese Ansicht impliziert, dass Gott die Erde in einem Zustand des *Tohuwabohus* geschaffen hat. Doch dieser Glaube widerspricht eindeutig Jesaja 45, 18, wo es heißt: „Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat – er ist Gott; der die Erde bereitet und gemacht hat – er hat sie gegründet; *er hat sie NICHT geschaffen* dass sie *leer*[tohu, andere Übersetzungen: „vergeblich“] sein soll ...“ (Jesaja 45, 18). Hier haben wir die ausdrückliche Aussage, dass Gott die Erde „NICHT *tohu*“ geschaffen hat.

Einige Befürworter der jungen Erde argumentieren, dass Jesaja 45, 18 so übersetzt werden sollte, „nicht *ZUM tohu*“, um die Stelle mit 1. Mose 1, 2 in Einklang zu bringen. Doch im Hebräischen von Jesaja 45, 18 gibt es kein „zum“. Ganz einfach: לא תהו בראה (unter Verwendung desselben Verbs für „erschaffen“, das in 1. Mose 1, 1 zu finden ist) – *Erschuf es NICHT tohu*. Der Verfechter der jungen Erde, Weston Fields, rang mit dieser Frage in seinem Buch *Unformed and Unfulfilled: A Critique of the Gap Theory* ([Unvollendet und unerfüllt: Eine Kritik der Lückentheorie] 1976) um diese Frage gerungen und stattdessen festgestellt, dass „nicht *von vornherein* angenommen werden kann, dass *tohu*, wie es in 1. Mose 1, 2 verwendet wird, dieselbe Bedeutung hat wie in Jesaja 45, 18.“

Die Ansicht der jungen Erde geht davon aus, dass Gott den *Tohuwabohu* aus 1. Mose 1, 2 erschaffen hat. Doch Jesaja 45, 18 sagt ganz klar, dass Gott „nicht *tohu* erschaffen hat“. Und Passagen wie Jesaja 34, 11 und Jeremia 4, 23 beschreiben einen solchen Zustand im Kontext des *Krieges*.

„Die ursprünglichen hebräischen Worte, die Moses schrieb und die mit ‚wüst und leer‘ übersetzt werden, lauten ‚tohu‘ und ‚bohu‘, was mit ‚chaotisch und in Verwirrung‘ übersetzt wird“, schrieb Herr Armstrong im März 1968 in der *Plain Truth*. „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Es war *PERFEKT*. Die Engel schrien vor Freude (Hiob 38, 1-7). Gott ist nicht der Urheber der Verwirrung ...“ Doch in 1. Mose 1, 2 sehen wir eine verwirrte und chaotische, *tohu* Erde.

Was ist passiert?

„Gefallen vom Himmel“

Die Erklärung dafür ist theologischer Natur. Was in 1. Mose 1, 2 beschrieben wird, wird von Lücken-Kreationisten als repräsentativ für einen „Sündenfall“ angesehen, nicht des Menschen, sondern der Engel, in einem Ereignis, das manchmal als „Engelsaufstand“ bezeichnet wird. Diese Rebellion ließ die Erde in einen Zustand von *tohu* und *bohu*, was sowohl in der hebräischen Bibel als auch im Neuen Testament festgehalten wird.

In Jesaja 14, 12-15 heißt es: „*WIE BIST DU VOM HIMMEL GEFALLEN, LUZIFER, du Sohn des Morgens!* ... [D]u hast in deinem Herzen gesagt: Ich will in den Himmel hinaufsteigen, ich will meinen Thron über die Sterne Gottes erheben: Ich will auch auf dem Berg der Versammlung sitzen, an den Seiten des Nordens: Ich will aufsteigen über die Höhen der Wolken, ich will sein wie der Höchste. Doch du sollst in die Hölle hinabgeführt werden ...“ (King James Version unsere Übersetzung).

In Hesekiel 28, 14-16 heißt es: „Du warst ein glänzender, schirmender Cherub und auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt; ein Gott warst du und wandeltest inmitten der feurigen Steine. Du warst vollkommen in deinen Wegen von dem Tag an, an dem du erschaffen wurdest, *BIS DIE UNGERECHTIGKEIT AN DIR GEFUNDEN WURDE*. ... *DU HAST GESÜNDIGT; DARUM WILL ICH DICH ALS UNGLÄUBIGEN VOM BERG GOTTES VERSTOSSEN UND DICH VERTILGEN, DU VERHÜLLTER CHERUB* ...“.

In Lukas 10, 18 steht: „... Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.“ Der Apostel Petrus



schrieb: „... Denn Gott hat selbst die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, SONDERN HAT SIE MIT KETTEN DER FINSTERNIS IN DIE HÖLLE GESTOSSEN UND ÜBERGEBEN, damit sie zum Gericht aufbewahrt werden ...“ (2. Petrus 2, 4). Judas 6 sagt: „AUCH DIE ENGEL, DIE IHREN HOHEN RANG NICHT BEWAHRTEN, sondern ihre Wohnstatt verließen, hat er für das Gericht des großen Tages aufbewahrt mit ewigen Banden in der Finsternis.“ Das Buch der Offenbarung beschreibt auch eine Rebellion der Engel gegen Gott: „Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache ... und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde ...“ (Offenbarung 12, 3-4).

Unter vielen Befürwortern einer jungen Erde herrscht große Uneinigkeit darüber, wo genau der Fall der Engel anzusiedeln ist – etwa an einem beliebigen Punkt innerhalb der sechs Schöpfungstage oder kurz danach, vor dem Ereignis in 1. Mose 3. Für Lücken-Kreationisten ist 1. Mose 1, 2 die eindeutige Antwort: Die Rebellion der Engel war die Ursache für den Kriegszustand von *Tohu* und *Bohu*, der der prähistorischen Erde zugefügt wurde. Zu den faszinierenden frühen Texten, die dieses Ereignis detailliert beschreiben, gehört die Hymne von Cædmon aus dem siebten Jahrhundert nach Christus (siehe Seitenleiste, Seite 33)

Erinnern Sie sich an die K-Pg-Grenze? Dies ist der auffälligste visuelle Beweis für ein großes erdumspannendes Aussterbeereignis, das die meisten Lebensformen (Tiere und Pflanzen) vernichtet hat. Es ist ein visueller Beweis für die katastrophale Episode, die unbestreitbar als „*Tohu* und *Bohu*“ bezeichnet werden kann (siehe Seitenleiste, Seite 35).

Dann folgen die sechs Tage der Schöpfung, oder in der Sprache der Schöpfungslücke, der Neuschöpfung.

1. Mose 1, 2b: „Erneuerung“

„[U]nd der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ Von hier an – dem letzten Teil von Vers 2 – gehen wir in den darauf folgenden sechstägigen Schöpfungsbericht über. Und beachten Sie, was wir bereits haben aus den Versen 1-2. Wir haben bereits „Himmel“ – ein hebräisches Wort im Plural, das sich nicht nur auf den Weltraum, sondern auch auf die Atmosphäre der Erde bezieht. Wir

Die Hymne des Cædmon

IM FOLGENDEN FINDEN SIE AUSZÜGE AUS DER HYMNE des Cædmon in einem Abschnitt, der als „Genesis A“ bekannt ist. Obwohl sie dem Cædmon aus dem siebten Jahrhundert zugeschrieben wird (laut dem ehrwürdigen Bede), stammen die frühesten handschriftlichen Belege aus dem 10. Jahrhundert. Unabhängig von der ursprünglichen Debatte ist es immer noch das früheste datierbare Beispiel für altenglische Verse (die Kompositionsdaten für *Beowulf*, dessen Kompositionsdatum spekulativer ist). Im Folgenden finden Sie eine Übersetzung des Textes, der im *Codex Junius 11*, Liber 1 überliefert ist:

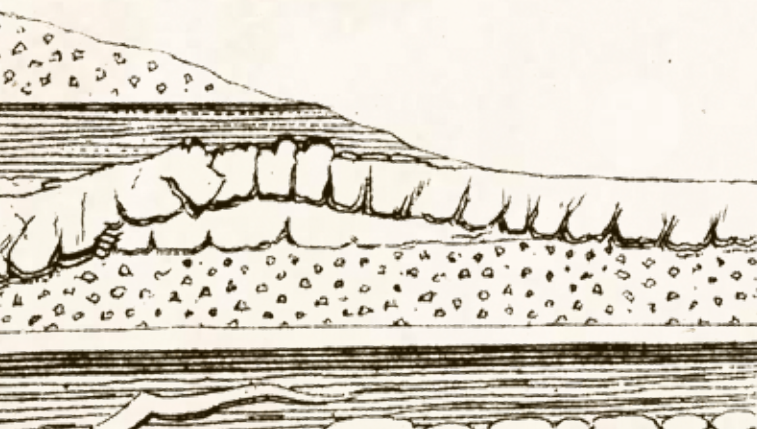
Die Engelslegionen kannten die Glückseligkeit Gottes, die himmlische Freude und Seligkeit. Groß war ihre Herrlichkeit! ... Sie kannten keine Sünde und kein Übel, sondern wohnten für immer in Frieden bei ihrem Herrn. Sie vollbrachten im Himmel keine andere Tat als Recht und Wahrheit, bis der Engelfürst in seinem Stolz auf den Wegen des Irrtums wandelte. Dann würden sie nicht mehr ihren eigenen Vorteil suchen, sondern sich von der Liebe Gottes abwenden. Sie rühmten sich in ihrer geballten Kraft, dass sie mit Gott Seine herrliche, geräumige und himmlisch helle Wohnung teilen konnten.

Da kam der Neid und die Anmaßung und der Stolz des Engels über sie, der als erster diese närrische Tat begonnen hatte, um sie zu planen und auszubrüten, und der sich in seiner Kampfeslust damit brüstete, dass er an den nördlichen Grenzen des Himmels einen Thron und ein Königreich errichten würde. Da wurde Gott zornig und wütend gegen das Heer, das er zuvor mit Glanz und Herrlichkeit gekrönt hatte. ...

Sie waren wild entschlossen und prahlten damit, dass sie das Königreich erobern würden, und das mit Leichtigkeit. Doch ihre Hoffnung wurde enttäuscht, als der Herr, der hohe König des Himmels, seine Hand gegen ihre Heerschaaren erhob. ... Er zermalnte seine Feinde, unterwarf sie seinem Willen und vertrieb in seinem Zorn die Rebellen aus ihrer alten Heimat und den Sitzen der Herrlichkeit. ...

Da beriet unser Herr in den Gedanken seines Herzens, wie er die große Schöpfung ... mit einem besseren Heer bevölkern könnte.

Noch gab es nichts als Schatten der Finsternis; die weite Erde lag verborgen, tief und düster, Gott fremd, unbevölkert und unbenutzt. Daraufhin blickte der unerschütterliche König hinab und sah, dass es ein Ort war, der leer von Freude war. Er sah ein düsteres Chaos in ewiger Nacht, undurchsichtig unter dem Himmel, trostlos und dunkel, bis diese Welt durch das Wort des Königs der Herrlichkeit geformt wurde. Hier wurde zuerst mit mächtiger Kraft der ewige Herr, der Helm aller geschaffenen Dinge, allmächtiger König, die Erde und den Himmel gemacht, hob den Himmel empor und gründete das geräumige Land.



haben bereits „Erde“, *Land*. Wir haben bereits „Wasser“. Und beachten Sie, dass dies alles *vor* dem „ersten Tag“ geschah – bevor der „Geist Gottes sich bewegte“, um die Arbeit zu beginnen.

Es gibt eine faszinierende Parallelstelle zu 1. Mose 1, 2b. Psalm 104, baut auf diesem Schöpfungsbericht auf, enthält jedoch merkwürdige Details, die einige Jungkreationisten dazu gebracht haben, ihn als rein poetisch abzutun. Aber es gibt einen Grund für seinen Reim. Beachten Sie insbesondere die Verse 29-30: „Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie [die Geschöpfe der Erde]; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub. *Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du MACHST NEU das ANTLITZ der Erde.*“

Dieser inspirierte Psalm spricht eindeutig von der *Aussendung des Geistes* und einer *ERNEUERUNG*. Wovon? Vom *Antlitz* oder der Oberfläche der Erde. Dieses Wort für „Erneuerung“ ist selten, es kommt nur in neun anderen Versen vor – alle beschreiben die „Reparatur“ oder „Erneuerung“ von bereits existierenden Dingen (z.B. dem Altar, dem Tempel usw.).

„Ab Vers 2 von 1. Mose 1 beschreibt der Rest dieses ersten Kapitels der Bibel nicht mehr die ursprüngliche Erschaffung der Erde“, schrieb Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter*. „SONDERN ES BESCHREIBT EINE ERNEUERUNG DES ANTLITZES DER ERDE, NACHDEM SIE WÜST UND LEER GEWORDEN WAR ... Die Verse, die in diesem ersten Kapitel der Bibel folgen, beschreiben die Erneuerung des Erdbodens, der schöne Rasenflächen, Bäume, Sträucher, Blumen und Vegetation hervorbringt, dann die Erschaffung von Fischen und Vögeln, Tieren und schließlich des Menschen“ (Hervorhebung hinzugefügt).

Dieser Erneuerungsprozess bringt uns also zu unserem „ersten Tag“.

1. Mose 1, 3-5: „Ein Tag“

„Und Gott sprach: *Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der ERSTE TAG.*“

Eigentlich ist „erster Tag“ *nicht* der hebräische Begriff, der hier verwendet wird (obwohl dies eine gängige Übersetzung ist). Der hebräische Begriff für „erster Tag“ existiert *tatsächlich* und wird in der Bibel allgegenwärtig verwendet. Aber wir haben hier etwas anderes - einfach „einen Tag“ – also „Abend und Morgen *einen Tag*“ (Douay-Rheims). Andere Stellen, die dies mit einem deutlich allgemeineren hebräischen Terminus zeigen, sind 1. Mose 33, 13 („*Eines Tages* werden alle Schafe sterben“), 1. Samuel 27, 1 (Elberfelder Bibel) („Ich werde *eines Tages* umkommen“); Sacharja 14, 7 („Es wird *eines Tages* sein“).

Der jüdische Philosoph Philo aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. bemerkte: „Er nannte ihn nicht ‚den ersten Tag‘, sondern ‚einen Tag‘“, und legte seine eigenen philosophischen Gründe dafür dar (*Über die Schöpfung*, 9). Später im selben Jahrhundert behauptete der jüdische Historiker Josephus, dass dies der erste Tag *war*, schob aber seine Erklärung über den Grund für die seltsame Sprache auf: „[D]ies war tatsächlich der *erste* Tag. Aber Moses sagte, es sei *ein* Tag, dessen Grund ich jetzt schon nennen kann; aber ... werde ich seine Darstellung aufschieben“ (*Antiquities of the Jews*, 1.1.1).

Dennoch, auf der Grundlage der Lückenschöpfung, ergibt diese Verwendung von „einem Tag“ in Vers 5 nur dann einen perfekten Sinn *wenn es vorher andere gegeben hätte*. Die Verwendung von „einem Tag“ in der Zeit wird dann zum Referenzpunkt für die Tage der *Wiedererschaffung* (also der „zweite“ Tag aus dem ersten, „dritte“ und so weiter).

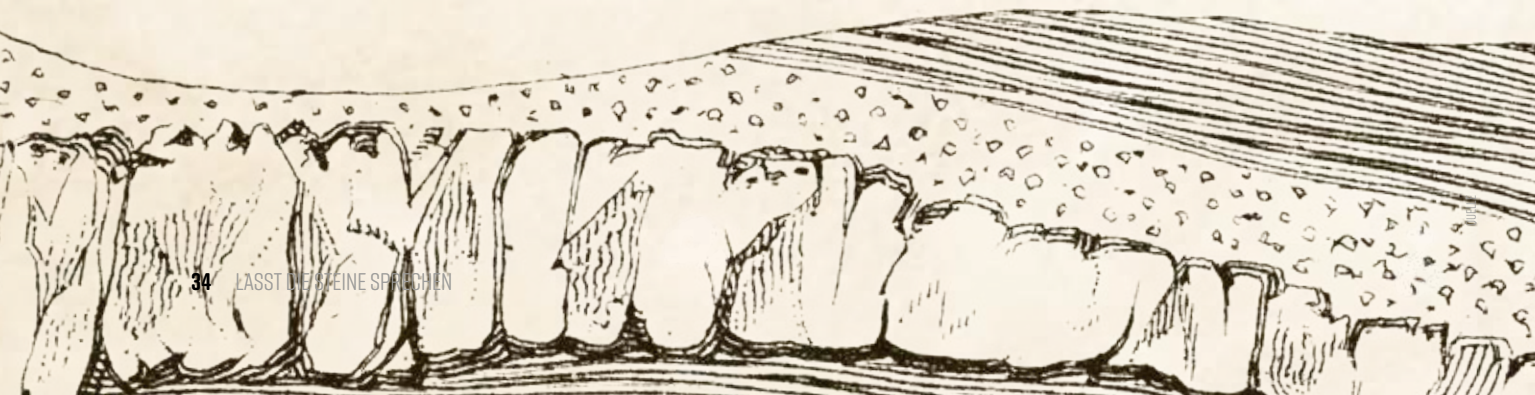
Was die Schaffung von Lücken angeht, so ist dies keineswegs der einzige Beweis. Es sollte erwähnt werden, dass es auch Varianten gibt, wie die „Theorie der weichen Lücke“ und die „Theorie der Chaoslücke vor der Schöpfung“ (die ich beide nicht überzeugend finde). Was ich hier beschrieben habe, könnte man eher als eine „klassische Lückentheorie“ bezeichnen.

Wir wenden uns nun einigen der häufigsten Einwände gegen die Schaffung von Lücken zu.

Einwand Nr. 1:

Grammatik

1. Mose 1, 2 wird in den Kreisen der Lückenschöpfung oft so übersetzt: „Und die Erde wurde *wüst und leer* [statt



war]. Lückentheoretiker und Experte für alte Sprachen, Arthur Custance, übersetzt den Vers so: „Aber die Erde war leer“ [Buch Ge]. Seine 1970 erschienene Buch *Ohne Form und Leer* konzentriert sich hauptsächlich auf das grammatikalische Argument.

Die Grammatik von 1. Mose 1, 2 – insbesondere die Natur des Wortes היתה als „war“ oder „wurde“ (sowie die Natur der führenden Vorsilbe ו als „und“ oder „aber“) – ist Gegenstand heftiger Debatten gewesen. Westons bereits erwähntes Buch aus dem Jahr 1976 wurde als direkte Antwort auf Custances Argumente verfasst. Der Junge-Erde-Kreationist Dr. William Barrick sieht in diesem grammatikalischen Argument den Hauptgrund für die allmähliche Abkehr von der Lückenschöpfung im letzten halben Jahrhundert: „Die Argumente gegen sie [die Lückentheorie] waren so stark ... Einer der wichtigsten Gründe ist die hebräische Grammatik. Hier bildet die hebräische Grammatik wirklich das Argument – nicht das Vokabular, sondern die Grammatik“ (Interview, *Biblical Studies and Reviews*, 27. Oktober 2025).

Diese grammatikalischen Argumente sind sehr technisch und gehen meiner Meinung nach weit über die vorliegenden Beweise hinaus. Trotz gegenteiliger Behauptungen gibt es immer noch zahlreiche unterschiedliche Auslegungen der Sprache von 1. Mose 1, 1-2. Custance weist zu Recht darauf hin, dass die Gelehrten, die gegen irgendeine Bedeutung des Wortes *wurde*, unvermeidlich „in bestimmten kritischen Punkten [Karl Friedrich] Keil weigert sich, die Möglichkeit von ‚wurde‘ für ‚war‘ in 1. Mose 1, 2‘ zu erkennen, schlägt aber ‚war‘ in 1. Mose 3, 20 vor, wo dasselbe Wort in genau derselben Form vorkommt.“ (1. Mose 3, 22 ist ein weiteres Beispiel – wobei die maskuline Form des Wortes verwendet wird, והיה und als „ist geworden“.)

Ich persönlich finde dieses Argument über Grammatik nicht überzeugend. Selbst wenn das Wort „war“ in Vers 2 die beste Wiedergabe wäre, spricht dies keineswegs gegen eine Änderung oder Lücke zwischen den Versen 1 und 2. Es würde einfach bedeuten, dass die

Erde in Vers 1 auf eine Art und Weise *war* und in Vers 2 *auf* eine andere.

Einpruch Nr. 2:

Tod vor Adam?

Ein Einwand, der in christlichen Kreisen häufig auftaucht, ist der Gedanke an den *Tod von Tieren vor Adam*. In der Regel werden zwei Stellen des Neuen Testaments angeführt. Die erste ist Römer 5, 12, wo es heißt: „Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde ...“ Das andere ist 1. Korinther 15, 21, wo es heißt: „Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist ...“

Chicxulub

GROUND ZERO FÜR DISKUSSIONEN ÜBER DAS K-Pg Aussterbeereignis ist der Chicxulub-Krater, der sich direkt vor der Küste der mexikanischen Halbinsel Yucatán befindet.

Der in den 1970er Jahren entdeckte und nach der nahegelegenen Küstenstadt Chicxulub (Pueblo) benannte Krater – ein ziemlich passender alter Maya-Name, der mit „Teufelsfloh“, „Teufelschwanz“ oder sogar „Ort, an dem der Teufel fiel“ übersetzt werden kann – ist bis zu 200 Kilometer breit und 30 Kilometer tief.

Die Modellierung des Einschlags geht davon aus, dass er von einem Asteroiden mit einem Durchmesser von etwa 10 Kilometern (über dem Meeresspiegel, höher als der Mount Everest) verursacht wurde, der sich mit einer Geschwindigkeit von Mach 58 (20 Kilometer pro Sekunde) näherte und einen Einschlag verursachte, der schätzungsweise 900 *Milliarden* Mal größer war als der der Atombombe, die auf Hiroshima abgeworfen wurde.

Die Ergebnisse wären unvorstellbar gewesen – sie hätten Mega-Tsunamis, Feuerstürme und einen „atomaren Winter“ über den ganzen Globus verursacht, bestehend aus einer dicken „Rußwolke“, die das Sonnenlicht vollständig blockiert, mit Trümmern, die sogar aus der Erdumlaufbahn entweichen – und damit die Mehrheit aller Lebensformen auf dem Planeten ausgelöscht. ■



Daraus lässt sich schließen, dass der Tod von *Tieren* erst mit Adam und Eva begann (ab 1. Mose 3). Es gibt jedoch ein Problem mit diesem Argument – einen Grund, warum diese neutestamentlichen Passagen in dieser Debatte immer nur teilweise zitiert werden. Beide Passagen beziehen sich eindeutig auf den *menschlichen* Tod – und mehr als das, auf den *geistlichen* (ewigen) Tod. In der letzten Hälfte von Römer 5, 12 wird dieser „Tod, der über ALLE MENSCHEN kommt“ beschrieben (z.B. Vers 14). Auch in 1. Korinther 15, 23 wird „jeder Mensch“ als Teil dieses beschriebenen Zyklus von Tod und Auferstehung beschrieben.

Die Passagen deuten *nicht* darauf hin, dass der Tod der *Tiere* erst in 1. Mose 3 begann.

Einspruch Nr. 3:

Was ist mit dem vierten Tag?

Ein weiterer Einwand ist, dass 1. Mose 1, 14-19 – der vierte Tag der Neuschöpfung – die Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen zu implizieren scheint. Wie passt das zu dem Modell der Lückenbildung, bei dem die Schaffung dieser Entitäten viel früher erfolgt?

„Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde ...“ (Verse 14-15). Die Veröffentlichung des Ambassador College 'In the Beginning ...' *Answers to Questions From 1. Mose* („Am Anfang ...“ Antworten auf Fragen aus 1. Mose) erklärt diese Passage: „[G]roße Zerstörung war über die Erde gekommen, wie in 1. Mose 1, 2 beschrieben. [Die Atmosphäre war mit dicken Wolken gefüllt. Hätte sich ein Mensch auf der Erdoberfläche befunden, hätte er nichts gesehen, denn kein Licht drang durch die gesättigte Atmosphäre. [Am vierten Tag der Schöpfung lichtete Gott die Wolken, so dass die Sonne, der Mond und die Sterne klar zu sehen waren. In Vers 16 erfahren wir, dass Gott die Sonne und den Mond „gemacht“ hat. ... Es könnte mit „gemacht“, „gemacht haben“ übersetzt werden ...

„Beachten Sie, was eine bekannte alttestamentliche Einführung zu diesem Thema sagt: ‚Bei der Erklärung dieses Phänomens ist zunächst zu beachten, dass der Standpunkt des ersten Kapitels von 1. Mose ein idealer geozentrischer ist, so als ob der Schreiber zu dieser Zeit tatsächlich auf der Erde wäre und die Entwicklungsphasen des geschaffenen Lebens aufzeichnen könnte ... Von einem solchen Standpunkt aus würden die Himmelskörper erst sichtbar werden, wenn sich die dichte Wolkendecke der Erde weitgehend aufgelöst hätte‘ (R. K. Harrison, *Introduction to the Old Testament* [Einführung in das Alte Testament] Seite 554).“

Eigentlich sind Fragen zum vierten Tag der Schöpfung im Zusammenhang mit der Lückentheorie nicht

so häufig. Stattdessen stellen sie eine weitaus größere Schwierigkeit für die Position der jungen Erde dar, die als „Licht vor den Gestirnen“-Problem bekannt ist. Verse 3-13 beschreiben bereits die Anwesenheit von *Licht*, das Vergehen von *Abend* und *Morgen*, *Tag* und *Nacht* – allesamt Produkte der Sonne und der Erddrehung um sie.

Dieses Problem war einer der Hauptgründe für die frühen Theologen, völlig andere Schöpfungstheorien aufzustellen – *nicht* etwa auf Druck der „modernen Wissenschaft“ oder der „geologischen Säule“. Origenes, der im dritten Jahrhundert NACH CHRISTUS LEBTE, schrieb den folgenden Spott des griechischen Philosophen Celsus aus dem zweiten Jahrhundert NACH CHRISTUS auf: „Das bei weitem Dümme ist die Aufteilung der Erschaffung der Welt auf bestimmte Tage, bevor es Tage gab. Denn da der Himmel noch nicht erschaffen war, die Erde noch nicht gegründet war und die Sonne sich noch nicht drehte [vor der Entdeckung des Heliozentrismus], wie konnte es da Tage geben?“ (*Contra Celsum*, 6.60).

Weit davon entfernt, dass der Bericht über den vierten Tag eine problematische Passage für die Lückenschöpfung darstellt, würde ich behaupten, dass *nur* diese Erklärung das Rätsel des „Lichts vor den Koryphäen“ hinreichend beantwortet – mit der Präexistenz des Himmels und der Erde, einschließlich früherer „Tage“ (etwas, das bereits in der Sprache von 1. Mose 1, 5, „ein Tag“, angedeutet wird).

Einwand Nr. 4:

2. Mose 20, 11

Ein weiterer Einwand ist ein Verweis auf 2. Mose 20, 11 – eine Beschreibung der Schöpfung, die im Sabbatgebot enthalten ist. „[D]enn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage ...“ Bedeutet dies nicht, dass *alles* innerhalb eines einzigen sechstägigen Zeitraums erschaffen wurde?

Dieser Vers hat etwas Merkwürdiges an sich. Es gibt natürlich eine Verbindung zu 1. Mose 1. Sie enthält die Beschreibung von Aktivitäten, die sowohl mit der Erde als auch mit dem Himmel in Verbindung stehen. Letztere sind eindeutig mit dem ersten und vierten Tag verbunden und können sich ausschließlich auf die Erdatmosphäre beziehen (z.B. 1. Mose 27, 28). Trotzdem ist das noch interessanter, dass das Verb, das in 2. Mose 20, 11 verwendet wird, *nicht* dasselbe ist wie in 1. Mose 1, 1 – *bara*, ברא, was „schaffen“ bedeutet. Es wird ein anderes Verb verwendet – *asah*, עשה. Es *kann* zwar im Sinne von „erschaffen“ verwendet werden, aber das ist nicht unbedingt der Fall – es ist ein allgemeineres Wort, das „tun“, „arbeiten“, „vollenden“ bedeutet. Wenn 2. Mose 20, 11 eine Anspielung auf 1. Mose 1, 1 wäre, dann wäre

MITARBEITER

CHEFREDAKTEUR
GERALD FLURRY

VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR
STEPHEN FLURRY

LEITENDER REDAKTEUR
BRAD MACDONALD

LEITENDER REDAKTEUR
JÖEL HILLIKER

STELLVERTRETENDER LEITENDER REDAKTEUR
NICHOLAS IRWIN

REDAKTEURE
CHRISTOPHER EAMES
RYAN MALONE
BRENT NAGTEGAAL

MITWIRKENDE AUTOREN
SPENCER FALK
GEORGE HADDAD
MICAH VAN HALTEREN
MIHALO S. ZEKIC

KORREKTURLESER
DOTTIE KIMES
AUBREY MERCADO

DESIGNER
STEVE HERCUS
KASSANDRA VERBOUT
REESE ZOELLNER

KÜNSTLER
MELISSA BARREIRO
GARY DORNING
JULIA HENDERSON

PRESSE UND AUFLAGE
DEEPIKA AZARIAH

LET THE STONES SPEAK

Erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Armstrong-Instituts für biblische Archäologie. Bitte richten Sie alle Korrespondenz an das Armstrong-Institut für biblische Archäologie. David Marcus 1, Jerusalem, 9223101, Israel.

Januar–Februar 2026, Band 5, Nr. 1 © 2026 Armstrong International Cultural Foundation.

So wird Ihr Abonnement finanziert: „Let the Stones Speak“ hat keinen Abonnementpreis – es ist kostenlos. Dies wird durch freiwillige Spenden an das Armstrong Institute of Biblical Archaeology ermöglicht. Wer diese Arbeit freiwillig unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate aus der Lutherbibel 2017.

KONTAKT

Bitte teilen Sie uns jede Änderung Ihrer Adresse mit; fügen Sie dabei Ihr altes Adressetikett sowie die neue Adresse bei. Der Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Rücksendung von unaufgefordert eingesandten Illustrationen, Fotos oder Manuskripten. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, Briefe ganz oder teilweise zu veröffentlichen, wenn er dies im öffentlichen Interesse für angebracht hält, sowie Briefe aus Gründen der Klarheit oder des Platzes zu redigieren.

WEBSITE ArmstrongInstitute.org

E-MAIL
letters@ArmstrongInstitute.org;
Abonnement- oder Literaturanfragen:
request@ArmstrongInstitute.org

PHONE Israel: +972-(0)2-372-3591

POST
Beiträge, Briefe oder Anfragen können an unser Büro gesendet werden:
David Marcus 1,
Jerusalem, 9223101, Israel

RÜCKMELDUNG

Ich möchte mich nur bei all den wunderbaren Menschen bedanken, die im Sommer 2025 zur Ausgrabung in Ofel beigetragen haben. Allein der Gedanke, dass eine Hand ein Artefakt aus der Eisenzeit Salomos berühren kann, macht einen sprachlos. Und wir danken dem Armstrong Institute für den fundierten Inhalt und die außergewöhnliche Qualität von *Let the Stones Speak*.

YEHUD-MONOSSON, ISRAEL

Ich mag Ihre Inhalte sehr! Sowohl auf YouTube als auch in der Zeitschrift. Ich hoffe, Sie haben noch einige der hebräischen Zeitschriften verfügbar; ich möchte Ihre Inhalte mit den Enkeln teilen.

JERUSALEM, ISRAEL

Ich habe Ihre Zeitschrift *Let The Stones Speak* seit 2½ Jahren abonniert und genieße sie sehr. Ich habe mehrere andere biblische Zeitschriften abonniert, aber Ihre habe ich von Anfang bis Ende gelesen. Ihre Artikel sind sehr informativ, und die Karten und Bilder, die Sie hinzufügen, sind wirklich sehr nützlich. Ich habe jede Ausgabe aufbewahrt, weil die Informationen ein wunderbares Nachschlagewerk sind. Ich weiß, Sie sagen, dass es kostenlos ist, aber ich wäre bereit, für ein Abonnement zu zahlen.

REDDING, KALIFORNIEN

Ich habe Ihr Magazin *Let the Stones Speak* abonniert und freue mich darauf, jede Ausgabe zu lesen, wenn sie hier in Australien ankommt. Vielen Dank! Ich schaue mir auch sehr gerne Ihren YouTube-Kanal an und sehe die archäologischen Entdeckungen, die die Zuverlässigkeit der Bibel bestätigen. Ich würde gerne eines Tages nach Israel reisen und diese Ausgrabungsstätten besuchen; das ist ein Traum von mir. In der Zwischenzeit danke ich Ihnen für alles, was Sie tun, um diese erstaunlichen Entdeckungen für alle sichtbar zu machen. Mögen sie auf die Steine hören.

QUEENSLAND, AUSTRALIEN

es in der Tat merkwürdig, dass das Verb, das in dieser Passage zur Beschreibung der *Schöpfung* verwendet wird, nicht vorkommt.

Custance geht auf diese Einwände in der Bibliografischen Bibliografie ein xx von „Ohne Form und Leer“ und kommt zu dem Schluss: „2. Mose 20,11 bezieht sich mit Sicherheit auf die Arbeit dieser sechs Tage, nicht als Schöpfung *ex nihilo*, sondern als eine Zeit, in der ein zerstörter Kosmos auf eine geeignete Behausung für den Menschen.“

Einwand Nr. 5: Beugen Sie die Schrift der Wissenschaft?

Dieser letzte, am häufigsten wiederholte Einwand lautet in etwa so: *Die Lückentheorie wurde erst in der Neuzeit erfunden, um die Heilige Schrift der Wissenschaft anzupassen, damit sie zu den aufkommenden Theorien über das Altertum der Erde passt.*

Der Alt-Erde-Kreationist Dr. Gavin Ortlund hat die Schwächen dieses Einwandes treffend zusammengefasst: „Es ist irgendwie faul, alle Wissenschaft einfach abzutun. Niemand kann das wirklich tun ... es gibt Zeiten, in denen die Wissenschaft eine Interpretation der Schrift korrigiert.“ Er verwies auf Nikolaus Kopernikus' Entdeckung des Heliozentrismus (die Rotation der Erde um die Sonne), die von den religiösen Autoritäten des 16. Jahrhunderts scharf verurteilt wurde. „Sie hatten genau den gleichen Appell – stellen Sie nicht die Wissenschaft des Menschen über Gottes Wort“ („Response to Ken Ham: Animal Death, Historicity and Science“ [Antwort an Ken Ham: Der Tod von Tieren, Geschichtlichkeit und Wissenschaft]).

Custance seinerseits formuliert das Thema vorsichtig: „[D]ie Frage, ob 1. Mose 1 mit der modernen geologischen Theorie in Einklang gebracht werden kann, ist von *untergeordneter* Bedeutung. Ich behaupte nicht, dass dies völlig unwichtig ist. Es ist wichtig. Aber das Wichtigste ist zweifellos, festzustellen, was in 1. Mose steht.“

Aber was ist mit ihr? *Ist die Lückentheorie wirklich eine so moderne Idee?*

Die Wahrheit ist, dass die Lückentheorie schon lange vor den modernen Entdeckungen über die Antike der Erde existierte.

Als David F. Payne schrieb: „Die ‚Lückentheorie‘ selbst, als eine Frage der Exegese, *war älter als* die wissenschaftliche Herausforderung, aber die letztere gab ihr einen neuen Impuls“ („Genesis One Reconsidered“ [1. Mose 1 neu betrachtet]).

Moderne wissenschaftliche Ansichten über Geologie und das tiefe Alter der Erde wurden erst ganz am Ende

Sacharja 2, 16). Und deshalb schätzte er die Arbeit, die seine Organisation und sein College in Jerusalem leisteten.

„Herr Armstrong liebt und bewundert Jerusalem“, fuhr Mazar fort, „und er glaubt von ganzem Herzen an die Zukunft Israels und der Heiligen Stadt, und für ihn ... ist das vereinte Jerusalem nicht nur die Metropole Israels und das geistliche Zentrum der monotheistischen Religionen, sondern auch das Symbol der großen Vergangenheit und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft der Menschheit.“

Das Erbe geht weiter

Das Armstrong Institute of Biblical Archaeology (AIBA), das von Gerald Flurry geleitet wird, setzt heute Herbert Armstrongs Arbeit in Jerusalem fort. Nach dem Tod von Herrn Armstrong sagte Professor Mazar: „Sein Name wird immer mit diesem wichtigsten [archäologischen] Projekt in Jerusalem verbunden sein.“

Seit 2006 ist sein Name im wahrsten Sinne des Wortes mit der Archäologie Jerusalems verbunden, denn das Herbert W. Armstrong College und das Armstrong Institute of Biblical Archaeology haben sein Vermächtnis durch Ausgrabungen in der Stadt Davids und auf dem Ofel fortgeführt.

Dies ist offensichtlich eine wichtige Geschichte für uns bei AIBA. Aber warum ist das wichtig für Sie?

Bedenken Sie, was Herr Flurry in diesem Artikel von 2022 schrieb: „Der Weltfrieden ist sicherlich eine noble Sache. Ich glaube, dass die israelischen Führer [die Herrn Armstrong trafen] sehr bemüht waren, die Welt dem Frieden näher zu bringen. Premierminister Meir sagte: ‚Was wir vor allem brauchen, ist Frieden.‘ Was können wir tun, wenn wir keinen Frieden haben? Ohne Frieden zerfleischen wir uns gegenseitig! Irgendwie müssen wir lernen, Frieden zu finden und Hoffnung zu haben. Die Bibel ist voll von Aussagen darüber. Ich glaube, Herbert W. Armstrong und diese israelischen Führer können uns einige wichtige und unschätzbare Lektionen erteilen.“

Die Art und Weise, wie Herr Armstrong und diese Führer zusammenarbeiteten und miteinander sprachen, ist ein großartiges Beispiel dafür, wie man Frieden haben kann. In einer Zeit, in der die Welt über Frieden spricht, ist es wichtig, über diesen Mann nachzudenken, der ein Leben im Streben nach wahren, dauerhaftem Frieden führte.

Was er erreichen konnte, war einzigartig und ungewöhnlich. „Warum laden Staatsoberhäupter – Könige, Präsidenten, Premierminister vieler Regierungen auf der ganzen Welt – persönliche Treffen mit einem Privatmann meines Ranges ein? Warum verleihen Regierungen

offiziell höchste Ehren an einen so privaten Ausländer?“ fragte Herr Armstrong. „[D]iese Umkehrung von Trends, Wegen und Verfahren habe *ich* mir nicht ausgedacht. Wenn ich auf die Jahre zurückblicke, kann ich nur verwundert den Kopf schütteln. Ich habe diese Dinge nicht getan – kein Mensch könnte das. Ich kann keine Lorbeeren ernten. Doch paradoxerweise hatte ich das Privileg, die Hauptrolle bei diesen Aktivitäten zu spielen“ (*Autobiografie*).

Herr Armstrong lebte ein langes, produktives Leben. Wenn ich über das Leben dieses Mannes und all das, was er erreicht hat, nachdenke, kommt mir das Zitat des britischen Premierministers Winston Churchill in den Sinn: „Man muss in der Tat blind sein, um nicht zu sehen, dass hier auf der Erde ein großes Projekt, ein großer Plan ausgeführt wird ..., an dem wir als treue Diener teilnehmen.“

Wir vom Armstrong Institute of Biblical Archaeology sind inspiriert von und dankbar für Herbert W. Armstrong und sein Vermächtnis – und das „große Projekt“, an dem er beteiligt war. Vierzig Jahre nach seinem Tod fühlen wir uns geehrt, sagen zu können, dass wir sein Vermächtnis fortführen und das weiterführen, was er als „die wichtigste archäologische Ausgrabung unserer Zeit“ bezeichnete. Unter der Leitung von Gerald Flurry haben wir uns bemüht, sicherzustellen, dass sein Name mit diesem Projekt verbunden bleibt und wir stolz darauf, dies zu tun. Wie Prof. Yosef Garfinkel, ein Mann, der mit AC-Studenten in der Stadt David arbeitete, unserem Personal bei einem Essen letzten Frühling sagte: „Viele Archäologen sind in Jerusalem gekommen und gegangen, aber der eine Name, der konstant bleibt, ist *Armstrong*.“ ■

Bildungsministerium gefördert wurden. 1973 wurde Armstrong mit dem Orden des Heiligen Schatzes ausgezeichnet, der zweithöchsten Auszeichnung, die die Regierung zu dieser Zeit an eine Person vergeben konnte.

Herr Armstrong starb 1986, aber sein Vermächtnis in Israel lebt mit unserem Institut und der archäologischen Arbeit in Jerusalem weiter. Wie bei Prinz Mikasa glaubt das Armstrong-Institut für biblische Archäologie, dass das alte Erbe der Juden als Brücke dienen kann – nicht nur zwischen der westlichen Zivilisation und dem Osten, sondern für die ganze Menschheit. ■

auf einem erhöhten Teil der Stadt, die eine königliche Standarte trägt, ist die wahre Verkörperung von Jesaja 30, 17, der zu dieser Zeit einen assyrischen Angriff prophezeite, „bis ihr übrig bleibt wie ein Mast oben auf

einem Berge und wie ein Banner auf einem Hügel“. Das und eine visuelle Darstellung von Sanheribs eigenen prahlerischen Inschriften, die sich auf „Hiskia ... eingeschlossen in Jerusalem wie ein eingesperrter Vogel“ beziehen. In ähnlicher Weise scheint die Tafel 28 „Hiskia in Jerusalem gefangen darzustellen“ (Compton, „Sennacherib's Throne-Room Reliefs: On Jerusalem and the Mislplaced City of Ushu“ [„Die Reliefs im Thronsaal von Sennacherib: Über Jerusalem und die verschollene Stadt Ushu“]).

Leider lässt sich aus der Darstellung des Königs selbst nicht viel herauslesen – Hiskia wird in diesem Maßstab in einer eher generischen assyrischen Weise dargestellt. Dank der frühen Arbeiten von Uehlinger und der neueren Arbeiten von Compton nimmt Hiskia jedoch zu Recht seinen Platz auf unserer Liste der Abbildungen der Könige von Israel und Juda ein.

Mehr über diese Entdeckung erfahren Sie unter „Revealed: A 2,700-Year-Old Depiction of Jerusalem and Hezekiah?“ ([Enthüllt: Eine 2700 Jahre alte Darstellung von Jerusalem und Hiskia?] *ArmstrongInstitute.org/1382*).

Unter vielen

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass diese Bilder und Illustrationen, die wir in diesem Artikel kurz zusammengefasst haben, sich nur auf die Herrscher von Israel und Juda beziehen. Viele weitere biblische Könige und Beamte aus verschiedenen Nationen und Staaten sind auf zahlreichen anderen Inschriften, Reliefs und Stelen abgebildet.

Darunter sind Pharaonen wie Shishak/Sheshonq I, So/Osorkon IV., Tirhakah/Taharqa, Necho/Neco II., Hophra/Apries; Könige wie Tiglath-Pileser III., Salmanassar V, Sargon II., Sanherib, Esarhaddon, Merodach-baladan II., Nebukadnezar II., Kyros der Große, Darius I., Xerxes I., Artaxerxes I. und Darius II.; und andere Figuren mehr. Und das sind nur die sichersten Zahlen – ohne die zahlreichen anderen, umstritteneren Zahlen, die mit dem biblischen Bericht in Verbindung stehen.

Dank mehr als anderthalb Jahrhunderten biblischer Archäologie kann man über diese berühmten Gestalten der Bibel nicht nur *lesen*, sondern sie auch *sehen*. ■

» JUDAS 'VORRATSHÄUSER' VON SEITE 27

entweder nicht oder nur teilweise oder für einen sehr kurzen Zeitraum neu besiedelt“, schrieb der Archäologe Oded Borowski in „Sanherib in Juda – die verheerenden Folgen eines assyrischen Feldzugs“.

Das genaue Ausmaß der Nation ist zu diesem Zeitpunkt schwer zu bestimmen. Wir wissen, dass Orte wie Gibeon und Mizpa im Norden nicht zerstört wurden,

und Sanheribs Kriegskurs deutet darauf hin, dass der größte Teil des verlorenen Gebiets im Westen lag. Ausgrabungen an der Ostseite von Beth Schemesch zeigen Hinweise auf einige neue Bauten direkt nach der Zerstörung der Stadt, was darauf hindeutet, dass sie nahe der neuen westlichen Grenze von Hiskias Königreich lag.

Der Rückgang des von Juda kontrollierten Landes in der Nähe der Philister-Küstenebene könnte erklären, warum diese Lagerhäuser nach der Verwüstung durch die Assyrer entweder in der Nähe der Hauptstadt Jerusalem gebaut wurden oder dort florierten. „In dieser Zeit war die Schephela [judäische Tiefebene] bereits von Juda abgeschnitten, was die Bedeutung der landwirtschaftlichen Gebiete um Jerusalem erhöhte. Es ist daher wahrscheinlich, dass die königlichen Ländereien rund um Jerusalem in dieser Zeit an Bedeutung gewannen und sich weiter entwickelten“, schreiben die Ausgräber von Ramat Rahel (Sapir, et al., 2022).

Obwohl die Nation kleiner wurde, konnte sie immer noch gedeihen. Belege wie die von Ramat Rahel und Arnona zeigen, dass Hiskia wahrscheinlich die administrative Macht der Nation näher an Jerusalem konsolidierte. Auch hier entspricht das Bild, das wir erhalten, der Blütezeit dieser „Lagerhäuser“ in der zweiten Hälfte der Herrschaft Hiskias und darüber hinaus.

Zu dieser Zeit lagerte das kleinere, aber unabhängige südliche Königreich Juda den „großen Reichtum“ seines Königreichs nach der Invasion in Ramat Rahel und Arnona - Beispiele für die großen Vorratskammern Judas und ein weiteres Beispiel dafür, dass Juda auch mit dem verbliebenen Rest in der Lage war, „unten Wurzeln zu schlagen und oben Früchte zu tragen. ■

» VISION VON JERUSALEM VON SEITE 28

Kurz nachdem Dr. Eilat Mazar den Palast von König David in der Stadt Davids entdeckt hatte, begannen wir eine archäologische Partnerschaft mit ihr. Wir schickten 2006 unsere ersten Studenten, um bei ihren Ausgrabungen zu helfen.

Im selben Jahr trafen wir Jerusalems Bürgermeister Uri Lupolianski und trafen uns erneut mit langjährigen Freunden von Herrn Armstrong, wie Prof. Josef Aviram. Wir haben auch Beziehungen zu anderen israelischen Beamten und Botschaftern aufgebaut.

Seit 2006 waren unsere Studenten an mehreren Ausgrabungen beteiligt, bei denen wunderbare, biblisch bedeutsame Artefakte gefunden wurden, darunter die Mauer des Nehemia, die Siegelabdrücke von Juchal, Gedalja, König Hiskia und Jesaja sowie die Mauer des Salomo.

Am 30. März veröffentlichte die *New York Times* einen Artikel mit dem Titel „Kann eine archäologische

Ausgrabung die Zukunft Jerusalems verändern?“ Darin wird der ehemalige US-Botschafter in Israel, Dan Shapiro, mit den Worten zitiert: „Man kann gar nicht genug betonen, wie bewegend es für Juden ist, eine Verbindung zu Davids Jerusalem herzustellen.“ Genau wie Herr Armstrong wollen auch wir die Menschen in Israel mit Davids Jerusalem verbinden.

Das jüdische Volk hat eine erstaunliche Geschichte und ein erstaunliches Erbe, das aus dem Boden unter seinen Füßen ausgegraben wird – Artefakte, die mit den Prophezeiungen in ihren Bibeln in Verbindung stehen!

In Jesaja 40 ist eine wunderbare Vision eingewickelt. Beobachten Sie Jerusalem. Sie brauchen die Vision von dem, was in dieser Stadt passieren wird! In Kürze wird Jerusalem die Hauptstadt der Welt sein. Man wird sie eine Stadt der Wahrheit nennen. Frieden, Freude und Glück werden im Überfluss vorhanden sein (Sacharja 8, 3-6). Menschen aus aller Welt werden nach Jerusalem strömen, um Gottes Gesetz zu hören und den Weg des Friedens zu lernen (Jesaja 2, 1-5). Gottes Bildung und Wahrheit werden die Erde erfüllen! (Habakkuk 2, 14).

Dies war die Vision, die Herrn Armstrongs Liebe zu Jerusalem befeuert hat – und diese Vision motiviert unsere Arbeit heute. ■

» PROF. GABRIEL BARKAY VON SEITE 29

„Das Hohelied der Liebe ist ein Buch, in dem die materielle Kultur einen äußerst wichtigen Platz einnimmt. ... Der Zweck der Diskussion hier ist auch, den verlorenen Respekt für die Verbindung zwischen dem biblischen Text und der materiellen Kultur wiederherzustellen. Die Realien erklären den Text, und manchmal erklärt der Text die materiellen Überreste, und die beiden Disziplinen ergänzen sich gegenseitig.“

Professor Barkay war in der Tat ein Gigant auf seinem Gebiet und hinterlässt ein bedeutendes Vermächtnis – und eine Lücke in der Welt der biblischen Archäologie. Unsere Mitarbeiter betrachten es als ein Privileg, ihn bei einer Reihe von Gelegenheiten kennengelernt und mit ihm zusammengearbeitet zu haben. Der Dekan der biblischen Archäologie wird vermisst. ■

» LÜCKENTHEORIE VON SEITE 37

des 18. Jahrhunderts formuliert, insbesondere mit der Veröffentlichung von James Huttons *Theorie der Erde* im Jahre 1788. Selbst das war erst in den frühen 1800er Jahren, als Huttons Werk ernst genommen wurde und es in einigen religiösen Kreisen zu Alarm kam. Darauf antwortete der schottische Theologe Thomas Chalmers im Jahr 1804: „Man hat behauptet, dass die Geologie, indem sie die Entstehung der Erde auf ein höheres Alter zurückführt, als sie in den Schriften des Moses zu finden ist, unseren Glauben untergräbt ... Dies ist ein

falscher Alarm. Die Schriften von Moses legen das Alter des Globus nicht fest“ (*Memoirs of the Life and Writings of Thomas Chalmers* [Erinnerungen an das Leben und Werk von Thomas Chalmers]). 1814 veröffentlichte Chalmers „Remarks on Cuvier's Theory of the Earth“ (Bemerkungen zu Cuviers Theorie der Erde), in denen er sich eingehender mit dem Thema befasste – eine Publikation, die von Kritikern oft als Ursprung der Gap-Theorie genannt wird.

Custance ist wie Payne anderer Meinung. Er argumentiert in Kapitel 1 seines Buches, dass die Entstehung der Lücke eine lange vorherrschende Ansicht war. Ein Beispiel dafür ist das *Buch Jasher*, das 1751 gedruckt wurde – Jahrzehnte vor den Werken von Hutton und Chalmers – und das 1. Mose 1, 2 mit der Aussage kommentiert, dass „das Gesicht der Natur ein zweites Mal geformt wurde“.

Custance hat die Uhr noch viel weiter zurückgedreht und argumentiert, dass auch König Edgar von England (943-975 v. Chr.) und Cædmon (ca. 600-684 v. Chr.; siehe Seite 33) die Ansicht vertraten, dass die Schöpfung durch Lücken erfolgte. Unter den frühen jüdischen Gedanken hebt Custance die Midraschim hervor, die in Louis Ginsbergs *Die Legenden der Juden*, Kommentierung von 1. Mose 1 gesammelt wurden: „Auch diese Welt, die von Menschen bewohnt wird, ist nicht die erste der irdischen Dinge, die von Gott geschaffen wurden ... [W]elten vor unserem“ waren „zerstört“ worden (1. 1. 4). Aus dem Zohar aus dem 13. Jahrhundert, der 1. Mose 2, 4 erläutert: „Dies sind die Generationen der Zerstörung, die in Vers 2 von Kapitel 1 angedeutet ist. Die Erde war *Tohu* und *Bohu*. Dies sind in der Tat die Welten, von denen es heißt, dass der gesegnete Gott sie erschaffen und zerstört hat“, zitiert in *Without Form and Void (Formlos und leer)*.

Abgesehen von den theologischen Unterschieden zwischen den verschiedenen Befürwortern – vom Judentum über das Christentum bis hin zum Islam – war die Idee einer „frühen voradamischen Katastrophe, die die ganze Erde betraf“ „offenbar recht weit verbreitet ... Sie ist *sicherlich* älter als die moderne Geologie“, schrieb Custance. „[E]ine Sache sticht deutlich hervor. Die [frühen] Schriftsteller hätten *nicht* mit [dem 17. Jahrhunderts Chronologen James] Ussher übereingestimmt, dass die Schöpfung 4000 v. Chr. stattfand. Sie hätten sehr wahrscheinlich seiner Chronologie zugestimmt, wie sie auf die Erschaffung Adams angewendet wurde, aber sie hätten die Erschaffung des Universums (der Himmel und der Erde) um einen nicht näher bezeichneten Zeitraum weiter in die Vergangenheit zurückversetzt.“

Bestimmte spätere wissenschaftliche Entdeckungen sind also keineswegs der *Anstoß* für die Lückentheorie, sondern werden zu Recht als deren Untermauerung angesehen.

Die Bepflanzung des Himmels

Damit endet unsere Zusammenfassung der Schöpfungslücke mit einem Blick zurück auf die Welt, die war. Doch wir werden nicht mit einem Blick zurück schließen. Denn was an der so genannten Lückentheorie am *inspirierendsten* ist – und was leider fast völlig übersehen wird – ist *nicht* der Blick in die Vergangenheit, auf die „Lücke“ in Bezug auf die Erde.

Es ist die „Lücke“ in Bezug auf die Himmel – die Aussicht in der Zeit, auf die Wiederherstellung des weiteren Universums. Und ich habe dir Meine Worte in deinen Mund gelegt, und habe dich bedeckt in dem Schatten Meiner Hand, dass Ich pflanzen kann DIE HIMMEL,“ zitiert der Prophet Jesaja Gott, und sagt, in Jesaja 51, 16 (KJV unsere Übersetzung). Jesaja blickt rechtzeitig auf eine *kosmische* Erneuerung voraus!

Dies ist eine weitere Stelle, mit der sich die Kommentatoren schwer tun...„*Damit ich pflanzen kann*: Dies ist zweifellos die richtige Übersetzung“, heißt es im *Cambridge Bible Commentary*. Doch „[d]ie Metapher des ‚Pflanzens‘ des Himmels ist seltsam“. Der Kommentar verweist auf die Versuche „einiger Kritiker ... einen Buchstaben zu verändern“, um eine andere Lesart zu erzwingen. Aber diese merkwürdige Passage ist eine weitere, die durch das Modell der Lückentheorie treffend erklärt wird.

„Offensichtlich sind alle diese Planeten im gesamten Universum jetzt wüst und leer – verfallen (*tohu* und *bohu*) – wie die Erde es war, wie in 1. Mose 1, 2 beschrieben“, schrieb Herbert Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter*. „Aber Gott hat sie nicht in einem solchen Zustand des Verfalls erschaffen – wie unseren Mond. Verfall ist kein ursprünglich geschaffener Zustand, sondern ein Zustand, *der aus einem Verfallsprozess resultiert*.“

Andere Bibelstellen erläutern dieses Thema der Wiederherstellung des Universums als Teil des letzten Zwecks und Potenzials des Menschen. „[Andere] Verse schildern ein Universum voller Planeten, die sich in Verfall und Vergeblichkeit befinden – als ob sie diesem toten Zustand nun in Hoffnung ausgesetzt wären! ... Könnte es sein, dass das gesamte Universum mit seinen unzähligen anderen Planeten zu dem Zweck geschaffen wurde, Leben zu erhalten?“ (ebd.). Der *Cambridge Bible Commentary*, der Jesaja 51, 16 zitiert, nennt dies „das ultimative Ziel von Gottes Handeln mit Israel“. Diese angeborene Sehnsucht, tote Planeten zum *Leben zu erwecken*, ist vorerst nur ein teurer Traum für Menschen wie Elon Musk (dessen erklärtes Ziel es ist, „Leben auf mehrere Planeten zu bringen“).

„Die Schöpfung wird als ‚seufzend in der Wehen der Hoffnung‘ dargestellt“, sagt *Geheimnis der Zeitalter*. „[D]ie Planeten, mit Ausnahme dieser Erde, sind in einem Zustand des Todes, des Verfalls und der Sinnlosigkeit – aber *nicht für immer* – UND WARTEN AUF ...“ ■

Der „inoffizielle Botschafter für den Weltfrieden“

Er hatte keine politische Partei, kein königliches Amt, keine Regierungskommission. Er besaß weder ein persönliches Vermögen, noch wurde er von staatlichen oder unternehmerischen Interessen unterstützt.

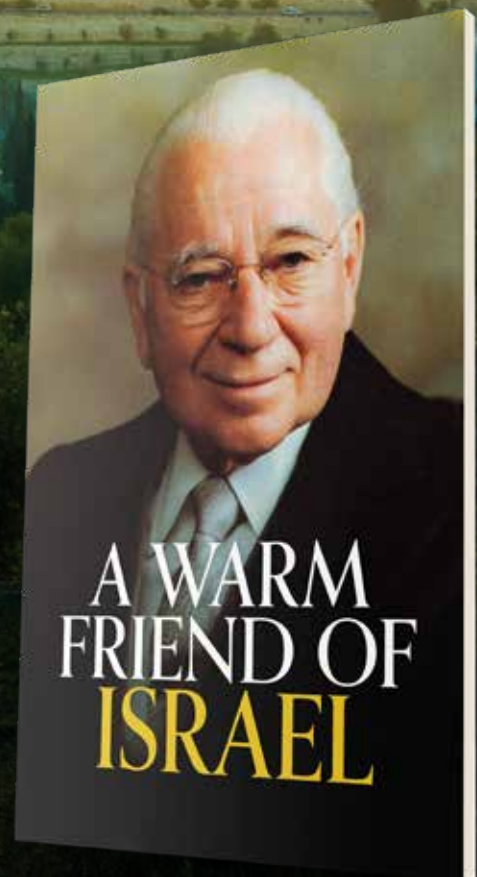
Dennoch traf er sich persönlich mit Dutzenden von Staatsoberhäuptern: Premierministern, Präsidenten, Königen und Königinnen, Kaisern, Prinzen und Prinzessinnen sowie Abgeordneten, Botschaftern, Kabinettsministern, First Ladies, Gouverneuren, Bürgermeistern, Generälen, Generaldirektoren, Richtern und anderen führenden Vertretern von Regierung und Wirtschaft.

Aber seine größte Leidenschaft galt Jerusalem. Nach seiner ersten Sitzung in der Knesset im Jahr 1968 wurde er in den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens von jedem Premierminister und Präsidenten Israels empfangen. Um zu erfahren, warum, fordern Sie ein kostenloses Exemplar von **A Warm Friend of Israel** (Ein treuer Freund Israels; derzeit nur auf Englisch verfügbar) an.

ONLINE ArmstrongInstitut.org

E-MAIL letters@ArmstrongInstitute.org

POST David Marcus 1, Jerusalem, 9223101, Israel



KEINE KOSTEN • KEINE FOLGEKOSTEN • KEINE VERPFLICHTUNG